



Ventzki Ein- und Mehrschar-Pflüge alle Pflug-Ersatz-Teile liefert sofort ab Lager Woldemar Günter Landmaschinen Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6 Telephon 52-25.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Bojer

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen. (Reklameteil 45 Groschen.) Sonderplatz 50%, mehr. Reklamepetitzelle (90 mm breit) 135 gr. Auslandsinserate: 100% Aufschlag.

Erscheint an allen Verlagen. Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zt. bei den Ausgabestellen 5.25 zt. durch Zeitungsboten 5.50 zt. durch die Post 5.— zt. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Pilsudski regiert die Stunde.

Drei Ereignisse von Bedeutung. — Außenpolitische Bedenklichkeiten. — Der klabalende Außenminister. — Königliche Feier. — Machtkämpfe. — Die Parteien im Streit. — Der Großgrundbesitz. — Die Regentenschaft. — Ein imaginärer Pfannefuchen.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 31. Oktober und 1. November. Drei Ereignisse sind in den letzten Wochen eingetreten, die die öffentliche Meinung in hohem Maße beschäftigen. Zwei davon sind von großer Bedeutung: der Abschluß des russisch-litauischen Vertrages und die Tagung auf dem Radzwillischen Stammschloß Mieswiez. Eines dagegen hat einen mehr komischen Anstrich: die weltbewegende Frage, ob die Sejmmitglieder aufstehen sollen oder nicht, wenn die Botschaft des Präsidenten verlesen wird: Der Sejm ist eröffnet. Alle drei aber hängen sehr intim mit der Persönlichkeit des Marschalls Pilsudski zusammen.

Nehmen wir zunächst den litauisch-russischen Vertrag. Er hat zunächst in der polnischen öffentlichen Meinung eine Erregung hervorgerufen, die weit über die Bedeutung des Vertrages hinausging und die zudem die wahre Tragweite dieses merkwürdigen Vertrages völlig verkannnte. In der Pilsudski nahestehenden Presse wurde der Vertrag zunächst einmal wie eine persönliche Beleidigung der Ehre Polens aufgefaßt, trotzdem der Vertrag in bezug auf das Wilnaer Gebiet eigentlich absolut keine neue Lage schuf. Nach wir vor haben die Litauer daran festgehalten, daß sie den Besitz Polens in bezug auf Wilna nicht anerkennen, also auch den diesbezüglichen Beschluß der Votschastkonferenz nicht. Und Rußland hat ebenfalls niemals den Beschluß der Votschastkonferenz, an der es ja nicht teilgenommen hatte, gutgeheißen, und eine Votschaft Schitichewitsch vor drei Jahren „An Alle“ hat ja deutlich genug gesagt, daß Rußland die Ansprüche Litauens auf Wilna unterstüzt.

Diese Votschaft war sogar viel weitgehender als der Wortlaut des jetzigen russisch-litauischen Neutralitäts- und Garantievertrages. Trotzdem ist in der Pilsudski nahestehenden Presse sofort nach Bekanntwerden des Vertrages ein Höllelärm entstanden. Es gab Drohungen ganz ungewöhnlicher Art an die Adresse Litauens. Man sprach von einer diplomatischen Pornographie und meinte damit den Vertrag. Und selbst ausländische Blätter, die Polen nicht unbedingt übel wollen, zogen aus diesem Geschrei den berechtigen Schluß, daß Pilsudski einen Krieg mit Litauen beabsichtige. Die Pilsudskipresse hatte mit ihrer Heißblütigkeit direkt allen denen Wasser auf ihre Mühle gegeben, die gerne Polen vor der Welt als ein Land hinstellen wollen, das den Krieg im Schilde führt, trotzdem jeder genauere Kenner der polnischen, vor allem vom Außenministerium betriebenen Politik fest davon überzeugt ist, daß Polen ganz aufrichtig die Aufrechterhaltung des Friedens will und durchaus gefirmt ist, an der Befriedung Europas mitzuarbeiten. Vielleicht sind die leidenschaftlichen Kreise um Pilsudski weiter gegangen, als es dem Marschall Polens lieb war, jedenfalls aber konnte dieses gefährliche Treiben einige Tage lang andauern. Sofort nach der Rückkehr des klar sehenden Außenministers Paleski trat eine Aenderung ein. Paleski erkannte sofort die wahre Bedeutung des Vertrages.

Der Kollektiv-Garantievertrag.

Polen wünscht einen Kollektiv-Garantievertrag mit Rußland abzuschließen. Das heißt: Polen und die Baltischen Staaten auf der einen und Rußland auf der anderen Seite sollten sich verpflichten, gegenseitig ihre Grenzen anzuerkennen, und im Falle der eine oder andere von ihnen in einen Krieg mit einem dritten verwickelt würde, freundschaftliche Neutralität bewahren zu wollen. Ein solcher Kollektivvertrag würde Polen automatisch eine Art von Führerschaft in Baltikum geben. Rußland will dies durchsetzen, indem es verlangt, daß alle Baltischen Staaten und auch Polen einzeln Garantieverträge mit Rußland abschließen. Zudem nun Rußland einen Einzelvertrag mit Litauen abschloß, hat es einen Keil zwischen die Baltischen Staaten treiben wollen, um sie auf diese Weise zum Abschluß von Einzelverträgen zu zwingen. Wir wissen, daß Herr Paleski ziemlich rasch die wahre Absicht des russisch-litauischen Vertrages erkannt hat. Er tat also das Beste, was unter den waltenden Umständen geschehen konnte: er bagatelisierte den Vertrag ganz offensichtlich. Und die wohlthuende Folge war sofort die, daß das Gerücht von der Kriegsbereitschaft Polens im Auslande verstümmelt wurde. Inwiefern sich Herr Paleski in diesen Dingen mit dem Marschall und Ministerpräsidenten, Generalissimus und Kriegsminister Pilsudski auseinandergesetzt hat, ist nicht bekannt geworden. Jedenfalls aber ist die Pilsudskipresse inzwischen vernünftig geworden. Dieses war der eine Fall. Wenden wir uns jetzt Mieswiez zu.

Mieswiez.

Mein offiziell genommen, war der Marschall Pilsudski auf das Radzwillische Stammschloß zu dem einzigen Zwecke gekommen, um den Orden Virtuti Militari auf den Sarg eines gegen die Bolschewisten im Jahre 1920 gefallenen Adjutanten des Artmeisters Radzwill zu heften. Diese einfache Feier nahm aber einen ganz aus dem Gewöhnlichen herausfallenden Verlauf, da über 400 Personen bei ihr zugegen waren. Zunächst einmal Vertreter aus allen hervorragenden Magnatenfamilien Polens. Dann hatte Pilsudski auf die Reihe ganz ausgerechnet jene beiden Minister aus seinem Kabinett mitgenommen, von denen bekannt ist, daß sie monarchistischen Neigungen huldigen. Wie um den Zweck der erlauchten Versammlung von Mieswiez recht deutlich zu machen, wurde zu ihr nur ein einziger Journalist gebeten. Aber dieser bevorzugte Herr war die Seele und der Geist der ganzen monarchistischen Bewegung, der Redakteur des Wilnaer monarchistischen Blattes „Slowo“. Zunächst wurde einmal amtlich abgeleugnet, daß die in Mieswiez gehaltenen Reden irgendwie einen politischen Anstrich gehabt hätten. Dann wurde vom Pilsudskiblatt, dem „Kurjer Poranny“, der Text der Reden gegeben. Und siehe da: ihre politische Bedeutung ging weit über das Alltägliche hinaus.

Der Fürst Sapieha sprach ganz wie Pilsudski dies auf dem berühmten See bei Bartel nach der Revolution getan hatte, von der Verderbnis des Sejm und rühmte dann Pilsudski als den einzigen Mann, der die nötige Autorität besäße. Er

sprach dabei im Namen der Organisation für staats-erhaltende Arbeit. Dann erfuhren wir, daß diese bisher unbekannt Organisation nichts anderes war, als

die bisherige monarchistische Organisation.

Die Monarchisten hatten sich aber inzwischen, das heißt seit der früheren Innenminister die staatliche Bestätigung dieser Organisation verweigert hatte, sehr geschickt gemauert. Zunächst war die monarchistische Bewegung unklar und phantastisch. Was ihr vor allen Dingen fehlte, war der Kandidat für den Königsthron. Die neue Organisation erklärte aber sehr klug, daß die Frage nach dem König augenblicklich gar nicht zur Tagesordnung stünde. Dafür aber will sie zunächst einmal, als Uebergang zur Monarchie, die Nachstellung des Staatsoberhauptes in jeder Weise stärken. Nach wie vor aber hält sie die Umwandlung der Republik in eine Monarchie für eine sehr legale Sache. Fürst Janusz Radzwill, ein sehr intelligenter Herr, der genau weiß, was er tut, igtig noch einen Schritt weiter in seinen Aufklärungen. Er sagte, daß der Großgrundbesitz jederzeit bereit sei, die Vermehrung der Macht des Staatsoberhauptes zu unterstützen. Wie man aus der Rede des Fürsten Sapieha (im Namen der Organisation für staats-erhaltende Arbeit) weiß, kommt aber als dieses Staatsoberhaupt für die Herren, die sich in Mieswiez versammelt haben, kein anderer als Pilsudski in Frage.

Die Politik der Versammelten von Mieswiez läuft also der Politik des Marschalls von Polen, des Ministerpräsidenten durchaus parallel. Sogar in der dabei gebrauchten Phraseologie von der Verderbnis des Sejm und dem Kampf der Moral gegen die Unmoral. Sicherlich ist dieser Kampf der Moral gegen die Unmoral keine leere Phrase geblieben. Die Regierung hat seit der Mairevolution gründlich durchgegriffen. Der augenblicklich in aller Öffentlichkeit sich abrollende Prozeß gegen die ungläublichen Schieberen in der Marine, bei welchem ohne irgend welche Scheu selbst die höchsten Machthaber bloßgestellt werden, wäre vielleicht unter ein anderem Regime als dem Pilsudskis nicht möglich gewesen. Gerade dieser Prozeß, der so viele Skandale enthüllt, ist ein Zeichen des festen Willens zur Säuberung. Vielleicht sind auch die erstaunlichen Fortschritte in der Gesundung der Wahrverwaltung auf einen moralischen Gesundungsprozeß zurückzuführen. Man erinnert sich noch, wie lebhaft unter der Regierung Grabsti über die Mißbräuche in der Wahrverwaltung gellagt wurde. Daß aber auch viel Mißbrauch und Uebertreibung bei dieser Parole vom Kampf der Moral gegen die Unmoral getrieben wird, ist sonnenklar. Dennoch ist es eine Parole, die die Massen blendet.

Um die Macht.

Pilsudski hat nun seit der Mairevolution ganz systematisch auf die Vergrößerung der Machtbefugnis des Staatsoberhauptes hingearbeitet. Er selbst wollte nicht Staatspräsident werden, da ihm das Amt mit seiner rein repräsentativen Rolle zu nüchtern und tatenlos vorkam. Er selbst sagte, er habe sich als Staatsoberhaupt wie in einem Gefängnis gefühlt. Deshalb ließ er sich zwar zum Präsidenten wählen, setzte aber dann seinen ergebenden Freund Moscicki an die hohe Stelle, und man kann wohl annehmen, daß Herr Moscicki, der Präsident von Pilsudskis Gnaden, ohne weiteres zurücktreten würde, falls Herr Pilsudski den Zeitpunkt für gekommen erachtet, die Würde, die ihm angeboten war, nun auch selbst zu übernehmen. Pilsudski hat inzwischen ganz systematisch den Sejm — ja, man kann wohl sagen, dazu gezwungen, dem Präsidenten das Recht zu geben, den Sejm und den Senat aufzulösen, ferner hat er ein Bevollmächtigungsgesetz, man kann wohl auch hier sagen, dem Sejm entziffen, das den Präsidenten ermächtigt, einen ganzen Kreis von Gesetzen ohne Sejm und Senat auf dem Verfügungswege zu erlassen. Der heutige Präsident ist also jetzt schon viel mächtiger, als sein Vorgänger vor der Mairevolution. Wenigstens der Form nach. In Wirklichkeit bleibt Marschall Pilsudski der Herr der Lage.

Nun ist der heutige Präsident nur der scheinbare Oberbefehlshaber der Armee. Der wahre Generalissimus ist der Generalinspektor der Armee, nämlich Herr Marschall Pilsudski, der in seiner hohen Würde nun auch auf dem früheren Staatspräsidentensschloß, dem Welbedere, wohnt.

Würde Pilsudski unter den heutigen Verhältnissen Staatsoberhaupt, so müßte er auf seine Stellung als Generalissimus verzichten, was Pilsudski natürlich nicht will. Also muß eine neue Form von Staatsoberhaupt geschaffen werden, und das wäre nur ganz allein — die Regentenschaft!

Als Pilsudski so energisch die Ausdehnung der Macht des Staatsoberhauptes betrieb, setzte er gerade die Parteien in die größte Verlegenheit, die bisher seine getreue Gefolgschaft gebildet hatten. Vor allem die Sozialisten, dann die radikalen Bauern, die „Wyzwolenie“ und die unabhängigen Bauernparteien. Die Vergrößerung der Macht des Präsidenten und die Befugnisse der Regierung waren den Parteien der Linken und dem gleichen Maße unheimlich, als sich die Parteien der Rechten über diese Umgestaltungen freuten.

Seit dieser Zeit gibt es Spaltungen in fast allen Parteien, vor allem bei den Sozialisten, die nur unter großen Schwierigkeiten einen Kompromiß finden konnten, der es ihrem Parteimitglied Moraczewski möglich machte, in der Regierung Pilsudskis zu verbleiben. Und neben dem Sozialisten sitzen in dieser Regierung die beiden Konservativen und direkt monarchistisch gesinnten Minister Miesztowicz und Riezabytowski. Systematisch, wie nun einmal Pilsudski ist, suchte er nun aus allen Parteien Blöcke abzuschlagen und sich hieraus das feste Fundament für eine neu zu schaffende eigene Partei zu mauern. Nüchtern nennt man in polnischen Blättern diese neu zu schaffende Partei eine konservativ. Das ist sie nicht. Es ist eine reine Pilsudskipartei.

Der Tag von Mieswiez

hat nun den Auftakt für eine sehr geschickt gemachte Zersplitterung der Parteien der Rechten gebracht. Die Großgrundbesitzer sind die

Geldgeber der Nationaldemokraten. Wenn Pilsudski diese Großgrundbesitzer gewinnt, dann entzieht er der Nationaldemokratie die für die Wahlen so nötigen Geldmittel. Was aber kann Pilsudski dem Hochadel und dem Großgrundbesitz als Gegenleistung bieten?

Man nimmt in den Kreisen der Sozialdemokratie, wo man ganz eigenartig unorientiert ist über die Absichten des einstigen großen Freundes Pilsudski, an, Pilsudski habe dem Großgrundbesitz versprochen, daß die Agrarreform, also das Parzellierungsgefes, sozusagen sabotiert, also seine Durchführung verhindert werde. Wir halten diese Ansicht für grundfalsch. Die breite Anhängererschaft des „Großväterchens“ Pilsudski besteht aus den sechs Millionen Menschen, die entweder überhaupt keinen Ader besitzen oder doch nur ein winziges Stückchen. Sechs Millionen Wähler zählen. Pilsudski kann und will sie sich nicht entfremden, indem er ihnen die Hoffnung auf ein Stückchen Land raubt. Also bleibt nur ein Ding übrig, das eine Verständigung mit dem Hochadel und dem abligen Großgrundbesitz möglich macht: Das ist: Man malt ihnen die Möglichkeit einer Monarchie an den sei es auch zunächst ferneren Horizont, und glättet den Weg, der dorthin führt, indem man als Uebergang eine Regentenschaft einrichtet. Und für diese hohe Stellung gibt es keinen anderen Kandidaten als Pilsudski. Darin ist sich nun Pilsudski selbst und der Großgrundbesitz einig. Die Sorge für die Königswürde bleibt späteren Zeiten vorbehalten. Gegenwärtig streiten sich noch die Geslechter, und es gibt wohl keinen altadligen Namen von gutem Klang in Polen, dessen Träger, wenn er gleichzeitig das Haupt der Familie ist, nicht gleichzeitig auch der Meinung wäre, daß sein Geschlecht und auch nur ganz allein das seine das Recht habe, den Königskandidaten zu stellen.

Der Sejm.

Nun wird der Sejm das Budget zu beraten haben. Dann wird er aufgelöst, und wir sehen dann vor den Wahlen. Gelngt es aber Pilsudski, seine höchstgelegene Partei auf die Beine zu bringen, dann wird er auch der Herr im künftigen Sejm sein. Inzwischen hat er das Heer in einer Weise, besonders in den höheren Stellen, umorganisiert, daß wohl — nun sagen wir einmal — die Einheit im durchaus Pilsudskischen Sinne hergestell ist. Pilsudski-Gegner sind wohl kaum mehr an einflussreichen Stellen im Heere vorhanden. Kommt also wirklich im künftigen Sejm eine starke Pilsudskipartei zusammen, dann wird es auch dem Marschall leicht sein, eine Art Reichsverweserschaft im angedeuteten Sinne zu schaffen.

Der Prestige Konflikt.

Nun noch ein paar Worte zur weltbewegenden Prestigefrage. Die Regierung, d. h. Ministerpräsident Pilsudski, ist es selbst gewesen, welcher erndet hat, daß ebenso, wie dies „in westlichen Ländern der Fall sei“, die Abgeordneten sich von ihren Sitzen zu erheben hätten, wenn etwas so hoch Feierliches wie eine Votschaft des Präsidenten verlesen werde. Die Sozialisten sind hoch empört und erklären, nur im Osten, wo Autokraten herrschen und herrschen, sei eine derartig unterwürfige Zeremonie üblich oder üblich gewesen. Wo die Sozialisten gehören zu den Nichtaufstehern. Pilsudski verhandelt über diese gewaltige Sache höchst persönlich mit dem Sejmmarschall Kataj. Kataj nimmt die Sache sehr ernst und hält sie sehr geheim. Am nächsten Tage aber liest er alle verdächtigsten Details in einem Regierungsblatt, weshalb er sich sehr ärgert. Als Pilsudski hört, daß einige Parteien des Sejm Schwierigkeiten machen, hält er sofort einen Kabinettsrat ab. Man sollte glauben, der Krieg stehe vor der Tür, so wichtig wird die Aufseherei behandelt. Noch in der tiefen Nacht muß der stellvertretende Ministerpräsident Bartel aus Schloß zum Staatspräsidenten Moscicki. Am nächsten Tage sollte der Sejm einberufen werden. Aber der Präsident scheidet die nötige Verfügung nicht, da man immer noch nicht einig war.

Es folgen Seniorenkongresse und Kabinettsitzungen. Der Marschall Pilsudski verliert sogar die Kräfte, und es wird ihm schwach, weshalb er an einer Sitzung nicht teilnehmen kann. Der monarchistische Minister Miesztowicz erscheint mehrere Male im Sejm beim Sejmmarschall. Es fällt allgemein auf, daß gerade der monarchistische Minister fortwährend als Sendling der Regierung Pilsudski auftritt. Außerdem meldet sich zu wiederholten Malen der Kabinettschef Pilsudski, der Oberst v. d. Erd. Trotzdem einigt man sich nicht. Und schließlich wird es zu spät, und die Sejmung muß abgesetzt werden. Der einzige Ausweg ist nun der, daß der Präsident persönlich das Öffnungsdekret verliest. Dann wird man aufstehen. Und so hat denn endlich der Präsident das Dekret überjant und wissen lassen, daß er persönlich die Sitzung eröffnen werde. Alldann werden die Abgeordneten sich von ihren Sitzen erheben. Wie sagt der Franzose? Tant de bruit pour une omelette! So viel Lärm um einen Pfannefuchen! Und leider ist es ein Pfannefuchen, von dem kein Mensch in Polen sich den Magen füllen kann, sozusagen ein imaginärer, ein eingeblibter Pfannefuchen.

Verlauf der Warschauer Prestige-krise.

Der Staatspräsident eröffnet persönlich. Der Sejm steht auf.

Die Angelegenheit des Seniorenkongresses bei der Verlesung der Votschaft des Staatspräsidenten über die Sejmöffnung ist im Laufe des Sonntags auf einer Reihe von Konferenzen zwischen Vertretern der vollziehenden und der gesetzgebenden Gewalt erledigt worden. In der Diskussion im Seniorenkongress, in dessen Sitzung fast alle Klubvertreter das Wort ergrißen, wurde fest-

gestellt, daß die Mehrheit dem Erheben von den Plätzen bei der Verlesung durch den Sejmarschall oder einen Vertreter der Regierung entgegen sei, während einmütig anerkannt wurde, daß dies Zeremoniell bei der Verlesung durch den Staatspräsidenten selbst durchaus normalen Charakter habe.

Das Schreiben des Sejmarschalls an den Ministerpräsidenten lautet:

„Ich habe die Ehre, die Mitteilung zu machen, daß ich den Abgeordneten den Regierungsvorschlag betreffs des bei der Eröffnung der Sejmession zu wählenden Zeremoniells unterbreitet habe, insbesondere die Ansicht der Regierung, daß bei der Verlesung der Verfassung des Staatspräsidenten, ohne Rücksicht darauf, daß sie von einer anderen Person verlesen werden sollte, die Abgeordneten die Vorträge stehend anhören müßten.

Am 5 Uhr nachmittags erschien der Chef der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten, Herr Car, im Sejm, um dem Sejmarschall folgendes Schreiben des Staatspräsidenten zu überreichen:

„Ich habe heute an den Ministerpräsidenten ein Handschreiben gerichtet, das ich hier in der Abschrift beifüge. Dem Wortlaut dieses Schreibens gemäß bitte ich Sie, sich mit dem Ministerpräsidenten über die Einzelheiten der Eröffnung der Sejmession zu verständigen.

Das vorhin erwähnte Schreiben an den Ministerpräsidenten hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe heute die Meinung des Sejmarschalls und Ihre Meinung, Herr Premier, in der Frage der Sejmessionseröffnung gehört. Ich bin geneigt, dem Vorschlag des Sejmarschalls zuzustimmen und die Session des Sejm persönlich zu eröffnen. Angesichts Ihrer Einwände, daß Ihnen nicht die genügende Zeit zur Verfügung stünde, eine derartige Maßnahme innerhalb der Frist bis 5 Uhr nachmittags zu treffen, teile ich Ihnen mit, daß ich auf Ihren Ratsschlag hin meine Anordnung vom 29. d. Mts. über die Eröffnung der ordentlichen Session annulliere, wovon ich auch den Sejmarschall in Kenntnis setzen werde, damit Sie sich dann mit ihm über die näheren Einzelheiten verständigen.

Am 6 Uhr nachmittags trat wieder der Seniorenkongress zusammen. Der Marschall teilte den Wortlaut des Schreibens des Staatspräsidenten über die Sessionseröffnung und des Schreibens an den Ministerpräsidenten in dieser Frage mit.

Am 31. Oktober, 1 Uhr nachts, sind folgende Erlasse des Staatspräsidenten bekannt gegeben worden: Auf Grund des Artikels 25 der Verfassung berufe ich den Sejm zur ordentlichen Session nach Warschau ein.

Die Einberufung des Sejm.

Am 31. Oktober, 1 Uhr nachts, sind folgende Erlasse des Staatspräsidenten bekannt gegeben worden:

Auf Grund des Artikels 25 der Verfassung berufe ich den Sejm zur ordentlichen Session nach Warschau ein.

Der Staatspräsident. (—) J. Moscicki.

Auf Grund des Artikels 37 der Verfassung berufe ich den Senat zur ordentlichen Session nach Warschau ein.

Der Staatspräsident. (—) J. Moscicki.

Der „Monitor“, Nr. 261 vom 31. Oktober, ist um 11 Uhr 45 Min. erschienen und enthält beide Dokumente über die Einberufung des Sejm und des Senats durch den Herrn Staatspräsidenten.

Der Justizminister Rejzutowicz und der Zivilkanzler Car haben den Marschällen Katakaj und Trampczanski die Einberufungsdokumente überreicht.

Schach.

In der „Naczerwopolita“ lesen wir folgenden Feuilleton-Artikel:

„Der Marschall Bilubski spielt bekanntlich leidenschaftlich Schach. Nach Versicherungen eines darüber informierten Blattes leidet sein Spiel keine frühzeitige Aufdeckung des Planes und keine aufdringlichen Verater. Seine Hochform beruht auf dem geschickten Operieren mit Fernstücken und einer Matzsetzung bei möglichst gedrangter Stellung.

Am 11. Juni durfte der Kreis 5 des nationalpolitischen Sokolverbandes, der in Deutschland 35 Vereine umfaßt, auf dem Sportplatz Berlin-Friedenau einen leichtathletischen Wettkampf veranstalten.

Am Freitag fand eine Vollsitzung des Staatseisenbahnrates statt, die vom Verkehrsminister Romoeki eröffnet wurde.

In Krakau hat ein polnischer Esperantistenkongreß stattgefunden, an dem 110 Delegierte teilnahmen.

Gestern hat eine Flaggenweihe auf den Kriegsschiffen „Kratow“ und „Wilno“ im Beisein des Staatspräsidenten, des Warhauer Wojewoden Soltan, des Generals Konarzewski und anderer Persönlichkeiten stattgefunden.

Bekanntlich sind in zahlreichen Ortschaften der Wojewodschaft Lublin in die griechisch-orthodoxen Kirchen von der Behörde geschlossen.

Gestern hat eine Flaggenweihe auf den Kriegsschiffen „Kratow“ und „Wilno“ im Beisein des Staatspräsidenten, des Warhauer Wojewoden Soltan, des Generals Konarzewski und anderer Persönlichkeiten stattgefunden.

Bekanntlich sind in zahlreichen Ortschaften der Wojewodschaft Lublin in die griechisch-orthodoxen Kirchen von der Behörde geschlossen.

Gestern hat eine Flaggenweihe auf den Kriegsschiffen „Kratow“ und „Wilno“ im Beisein des Staatspräsidenten, des Warhauer Wojewoden Soltan, des Generals Konarzewski und anderer Persönlichkeiten stattgefunden.

Bekanntlich sind in zahlreichen Ortschaften der Wojewodschaft Lublin in die griechisch-orthodoxen Kirchen von der Behörde geschlossen.

Gestern hat eine Flaggenweihe auf den Kriegsschiffen „Kratow“ und „Wilno“ im Beisein des Staatspräsidenten, des Warhauer Wojewoden Soltan, des Generals Konarzewski und anderer Persönlichkeiten stattgefunden.

Figuren. Andere werden auf dem Pferde „Antokol“ unfähig gemacht. Über die Partie ist noch nicht zu Ende. Der Gegner ist beim Schachbieten, zwei Läufer des Marschalls fallen, und noch eine dritte Figur, die als Haupt des Angriffs dienen sollte, zieht sich ohne Schaden in die zweite Stellung zurück.

Die „Bedrückung“ der Polen in Deutschland.

Wie es um die „schwere Bedrückung der polnischen Minderheiten“ durch die deutschen Behörden bestellt ist, gegen die in diesen Tagen der Westmarbverein und die Aufständischen so lebhaft protestieren, dafür dürfen die Berichte der in Deutschland erscheinenden polnischen Blätter das beste Zeugnis ablegen.

Die polnischen Pfadfinder „Harczerzy“ versammelten im Mai in Beuthen ihre Gruppen aus ganz Deutschland. Die Gruppenvertreter konnten berichten, daß sich die Tätigkeit dieser halb militärischen Vereinigung ständig erweitert, so daß die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift beschlossen wurde.

Der in Herne i. W. erscheinende „Narod“ berichtete über eine vom Polenbund in Essen veranstaltete Feier des polnischen Nationalfestes, an der der polnische Generalkonsul in Köln und die beiden Essener Konsuln teilgenommen und bei der sowohl der Generalkonsul wie der Leiter des Essener Konsulats Ansprachen hielten.

In Köln wurde nach einem Bericht des „Narod“ die Nationalfeier besonders festlich gefeiert. Nach dem Kirchzuge versammelten sich im polnischen Konsulat 56 Vertreter polnischer Vereine, sowie Vertreter fremder Mächte, um ihre Glückwünsche darzubringen.

Am 11. Juni durfte der Kreis 5 des nationalpolitischen Sokolverbandes, der in Deutschland 35 Vereine umfaßt, auf dem Sportplatz Berlin-Friedenau einen leichtathletischen Wettkampf veranstalten.

Das alles geschieht in dem Deutschland, in dem angeblich die Polen unter unerträglicher Unterdrückung zu leiden haben. Es entsteht demgegenüber die Frage: Was würde in Polen geschehen, wenn polnische Staatsangehörige deutscher Abstammung in aller Öffentlichkeit deutsche Nationallieder singen und Hochrufe auf Deutschland ausbringen würden?

Es braucht nur an Kattowitz erinnert zu werden, wo Angehörige des Deutschen Volksbundes wegen harmloser Auskünfte, die sie in der Opianfrage gegeben hatten, staatsfeindlicher Umtriebe beschuldigt und unter Anklage gestellt wurden.

Republik Polen.

Reinheit.

Vor dem Krakauer Bezirksgericht hatte sich am Freitag Michal Dzikowski dafür zu verantworten, daß er in einem Meisterschaftsspiel der Krakauer B-Klasse zwischen „Garbarnia“ und „Podgórze“ den Spieler Stanislaw Majcher so stark in den Fuß stieß, daß diesem das Bein gebrochen wurde.

Vom Staatseisenbahnrat.

Am Freitag fand eine Vollsitzung des Staatseisenbahnrates statt, die vom Verkehrsminister Romoeki eröffnet wurde.

Esperanto.

In Krakau hat ein polnischer Esperantistenkongreß stattgefunden, an dem 110 Delegierte teilnahmen.

Flaggenweihe.

Gestern hat eine Flaggenweihe auf den Kriegsschiffen „Kratow“ und „Wilno“ im Beisein des Staatspräsidenten, des Warhauer Wojewoden Soltan, des Generals Konarzewski und anderer Persönlichkeiten stattgefunden.

Kirchenpolitik gegen die Minderheit.

Bekanntlich sind in zahlreichen Ortschaften der Wojewodschaft Lublin in die griechisch-orthodoxen Kirchen von der Behörde geschlossen.

Gestern hat eine Flaggenweihe auf den Kriegsschiffen „Kratow“ und „Wilno“ im Beisein des Staatspräsidenten, des Warhauer Wojewoden Soltan, des Generals Konarzewski und anderer Persönlichkeiten stattgefunden.

Bekanntlich sind in zahlreichen Ortschaften der Wojewodschaft Lublin in die griechisch-orthodoxen Kirchen von der Behörde geschlossen.

Gestern hat eine Flaggenweihe auf den Kriegsschiffen „Kratow“ und „Wilno“ im Beisein des Staatspräsidenten, des Warhauer Wojewoden Soltan, des Generals Konarzewski und anderer Persönlichkeiten stattgefunden.

Bekanntlich sind in zahlreichen Ortschaften der Wojewodschaft Lublin in die griechisch-orthodoxen Kirchen von der Behörde geschlossen.

Gestern hat eine Flaggenweihe auf den Kriegsschiffen „Kratow“ und „Wilno“ im Beisein des Staatspräsidenten, des Warhauer Wojewoden Soltan, des Generals Konarzewski und anderer Persönlichkeiten stattgefunden.

Bekanntlich sind in zahlreichen Ortschaften der Wojewodschaft Lublin in die griechisch-orthodoxen Kirchen von der Behörde geschlossen.

Gestern hat eine Flaggenweihe auf den Kriegsschiffen „Kratow“ und „Wilno“ im Beisein des Staatspräsidenten, des Warhauer Wojewoden Soltan, des Generals Konarzewski und anderer Persönlichkeiten stattgefunden.

Der deutsche Untergeneralsekretär beim Völkerbund.

Genf, 30. Oktober. Der Generalsekretär des Völkerbundes gibt heute bekannt, daß er den Posten eines stellvertretenden Generalsekretärs dem Völkerrat an der deutschen Volkswirtschaft in London, Dufour-Feronce, angeboten hat.

In der Frage der Ernennung des deutschen Untergeneralsekretärs im Völkerbund ist jetzt die endgültige Entscheidung getroffen, d. h. als Inhaber dieses wichtigen Amtes Völkerrat Dufour-Feronce endgültig bezeichnet worden, nachdem der Generalsekretär des Völkerbundes kürzlich Gelegenheit hatte, persönlich mit dem Völkerrat die Angelegenheit zu erörtern.

Damit ist die seit einem Jahr oft mit großer Leidenschaft erörterte Frage des deutschen Personals im Völkerbund in ihrem wichtigsten Punkt und, wie man bereits sagen darf, auf sehr befriedigende Weise geregelt worden.

Dieses Ergebnis ist um so wertvoller, als jeder, der den Generalsekretär und die strenge Auffassung, die er von seinen Befugnissen hat, kennt, wissen muß, daß Sir Eric Drummond sich bei seiner Wahl in erster Linie von der Rücksicht auf das Sekretariat und den Völkerrat und durch die sachliche Eignung der Persönlichkeit sowie durch seine eigenen Eintritte leiten ließ.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Stellung des deutschen Untergeneralsekretärs besonders schwierig, aber auch besonders wichtig ist, da Deutschland im Gegensatz zu den anderen europäischen Großmächten neben dem Untergeneralsekretär keinen Direktorenposten im Sekretariat erhalten darf.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Stellung des deutschen Untergeneralsekretärs besonders schwierig, aber auch besonders wichtig ist, da Deutschland im Gegensatz zu den anderen europäischen Großmächten neben dem Untergeneralsekretär keinen Direktorenposten im Sekretariat erhalten darf.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Stellung des deutschen Untergeneralsekretärs besonders schwierig, aber auch besonders wichtig ist, da Deutschland im Gegensatz zu den anderen europäischen Großmächten neben dem Untergeneralsekretär keinen Direktorenposten im Sekretariat erhalten darf.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Stellung des deutschen Untergeneralsekretärs besonders schwierig, aber auch besonders wichtig ist, da Deutschland im Gegensatz zu den anderen europäischen Großmächten neben dem Untergeneralsekretär keinen Direktorenposten im Sekretariat erhalten darf.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Stellung des deutschen Untergeneralsekretärs besonders schwierig, aber auch besonders wichtig ist, da Deutschland im Gegensatz zu den anderen europäischen Großmächten neben dem Untergeneralsekretär keinen Direktorenposten im Sekretariat erhalten darf.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Stellung des deutschen Untergeneralsekretärs besonders schwierig, aber auch besonders wichtig ist, da Deutschland im Gegensatz zu den anderen europäischen Großmächten neben dem Untergeneralsekretär keinen Direktorenposten im Sekretariat erhalten darf.

Genf.

Genf, 30. Oktober. Die vom Völkerbundsekretariat eingeladene Konferenz von 17 Presseleuten mittlerer und kleinerer europäischen Staaten wurde durch den Generalsekretär eröffnet.

Die auch von uns verbreitete Nachricht von den Verhandlungen wegen Ueberlassung des französischen Mandats in Syrien an Italien beschäftigt hier weiterhin die politischen Kreise.

Die scharfe Zurückweisung, die die Mandatskommission schon bei normaler Ausübung ihres Amtes im Völkerbund und in der Völkerbundsversammlung und sonst besonders von London und Paris seit September erfahren hat, dürfte die Tätigkeit dieser Kommission in Zukunft noch mehr als bisher erschweren.

Wieder eine entlarvte Kriegsschuldfrage.

Langsam scheint eine Lüge der englischen Kriegspropaganda nach der andern entlarvt zu werden. Vor einiger Zeit mußte die Unwahrheit der Kadabergeschichte widerwillig zugestanden werden.

Die scharfe Zurückweisung, die die Mandatskommission schon bei normaler Ausübung ihres Amtes im Völkerbund und in der Völkerbundsversammlung und sonst besonders von London und Paris seit September erfahren hat, dürfte die Tätigkeit dieser Kommission in Zukunft noch mehr als bisher erschweren.

Die scharfe Zurückweisung, die die Mandatskommission schon bei normaler Ausübung ihres Amtes im Völkerbund und in der Völkerbundsversammlung und sonst besonders von London und Paris seit September erfahren hat, dürfte die Tätigkeit dieser Kommission in Zukunft noch mehr als bisher erschweren.

Die scharfe Zurückweisung, die die Mandatskommission schon bei normaler Ausübung ihres Amtes im Völkerbund und in der Völkerbundsversammlung und sonst besonders von London und Paris seit September erfahren hat, dürfte die Tätigkeit dieser Kommission in Zukunft noch mehr als bisher erschweren.

Die scharfe Zurückweisung, die die Mandatskommission schon bei normaler Ausübung ihres Amtes im Völkerbund und in der Völkerbundsversammlung und sonst besonders von London und Paris seit September erfahren hat, dürfte die Tätigkeit dieser Kommission in Zukunft noch mehr als bisher erschweren.

Attentat auf Mussolini.

Der Täter gelichtet.

In Bologna fand gestern die feierliche Einweihung eines Stationsplatzes statt, wobei Mussolini eine große Rede vor über fünfzigtausend Schwarzhemden hielt.

Bologna, 1. November. Die von dem Attentäter auf den Ministerpräsidenten abgefeuerte Kugel zerriß die grüne Schärpe des Großfordons des Mauritiusbordens und die Uniform Mussolinis und durchschlug dann den Ärmel des neben Mussolini sitzenden Bürgermeisters von Bologna, Pupini.

Bologna, 31. Oktober. (W. L. B.) Mussolini bewahrte nach dem Attentat seine Ruhe, ließ einige Augenblicke sein Auto halten

und setzte dann seinen Weg dem Bahnhof zu fort. Auf dem Bahnhofplatz nahm er noch die Parade eines Matrosenbataillons und zahlreicher Milizoffiziere ab.

Faschistische Kundgebungen.

Paris, 2. November. (R.) Die "Gavas" aus Nizza meldet wurde dem "Clairleur de Nice" aus Ventimiglia berichtet, daß die Faschisten anlässlich des jüngsten Attentates auf Mussolini dort eine Kundgebung veranstalteten.

Deutsches Reich.

Die sächsischen Landtagswahlen.

Dresden, 1. November. Das Jochen von der Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei bekanntgegebene vorläufige amtliche Wahlergebnis der sächsischen Landtagswahlen weist folgende Mandatsverteilung auf:

- Es erhalten von den 96 Sitzen:
Alte sozialdemokratische Partei Sachsens 4 (0 bzw. 23),
Deutschnationale 14 (19),
Sozialdemokratische Partei Deutschlands 31 (40 bzw. 18),
Deutsche Volkspartei 12 (19),
Kommunisten 14 (9),
Demokraten 5 (8),
Wirtschaftspartei 10 (0),
Völkische 0 (0),
Zentrum 0 (0),
Nationalsozialistische Arbeiterpartei 2 (0),
Aufwertungspartei 4 (0),
Haus- und Grundbesitzer 0 (0).

Aus anderen Ländern.

Die englischen Dominien und die internationalen Arbeitsabkommen.

Genf, 2. November. (R.) Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Herr Albert Thomas, ist von London nach Genf zurückgekehrt, wo er mit den Vertretern der meisten britischen Dominien zusammengekommen ist, welche bekanntlich Mitglieder der Internationalen Arbeitsorganisationen seit ihrer Gründung sind.

Auflösung einer Prozession in Frankreich.

Paris, 2. November. (R.) Anlässlich der geitigen Feier des Allerheiligentages wollte der Bischof von Moutauban trotz Verbotes jedes öffentlichen Umzuges eine Prozession veranstalten.

Die englischen Gemeinderatswahlen.

London, 2. November. (R.) Nach um 12 Uhr vorliegenden Berichten und Ergebnissen der englischen Gemeinderatswahlen, ist der Stand der Parteien folgender:

Table with 2 columns: Party Name and Seats. Includes Conservative, Liberal, Independent, Labour, etc.

In Birmingham gewann die Arbeiterpartei 8 Sitze, in Nottingham 5 Sitze und in Bootle 2 Sitze.

Das Arbeiterblatt "Daily Herald" schreibt: "Die vernichtende Niederlage, die die Konservativen erlitten hätten, sollte dem Premierminister und seinen Kollegen zu denken geben."

Zur Lage in englischen Streit.

London, 2. November. (R.) Trotz der in der letzten Zeit vom Kriegstat der englischen Bergarbeiterverbände betriebenen Propaganda wurde gestern Abend in einer inoffiziellen Zusammenkunft beschlossen, heute in Nottinghamshire mit den Besitzern der Gruben in Verhandlungen zu treten, um drückende Lohnvereinbarungen zu treffen.

Minister Cecil gegen die Einmischungen Russlands in die inneren Verhältnisse Englands.

London, 2. November. (Reuter.) Minister Cecil sagte in einer Rede in der er sich mit dem Streit im englischen Bergarbeitergewerbe beschäftigte: Großbritannien sei gegenwärtig Gegenstand der gespanntesten Aufmerksamkeit und unermüdlicher Energie einer auswärtigen Regierung, nämlich der bolschewistischen Regierung Russlands.

Erfste Erkrankung Krassins?

London, 2. November. (R.) "Daily News" meldet: Der russische Geschäftsträger in London, Krassin, sei ernstlich erkrankt, und sein Befinden habe gestern Abend zu Besorgnissen Anlaß gegeben.

Aus der evangelischen Kirche Russlands.

Zum ersten Mal nach dem Kriege hat nunmehr die Sowjetregierung den evangelischen Gemeinden in Russland die Erlaubnis erteilt, Visitationen zu veranstalten.

Eisenbahnunglück in Südtirol.

Rom, 2. November. (R.) Auf der Strecke Bozen-Merano, in der Nähe der Station Lana, stürzte infolge Dammbrechens die Maschine eines Zuges und vier Wagen desselben Zuges in die hochgehende Etsch.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage "Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: Richard J. Schulz, Kosmos Sp. z. o. o. Verlag: Posener Tageblatt. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Aka., sämtlich in Pognan, ul. Zwierzynska 6.

Schade, daß es nicht gut möglich ist, die vielen Sorten Mikroben, die im Munde und in den hohlen Zähnen schmarotzen, in natura zu vergrößern.



wie doch ganz klar ist, einer konsequenten täglichen Reinigung. Diese ist ohne Zweifel nur durch Spülen mit einem wirklich antiseptischen Mundwasser möglich. Odol ist antiseptisch! Odol ist sicher antiseptisch! Odol ist ganz bestimmt antiseptisch!

Briand und Mussolini.

Der "Excelsior" glaubt daß eine Begegnung Briands und Mussolinis im Januar des nächsten Jahres wahrscheinlich ist. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen seien im Augenblick sehr lebhaft.

Die Richtung Poincaré.

Gerüchte in Paris.

Von deutscher Seite in Paris wird auf das entschiedenste bestritten, daß, wie im Gegenfah dazu am Quai d'Orsay ausdrücklich betont worden war, die viel genannte Gavas-Notiz über die Putschkonferenz zutreffend gewesen sei.

Freilich werden von der deutschen Botschaft die mit ziemlicher Bestimmtheit verkündeten Gerüchte in Abrede gestellt.

Unterredung mit dem Gesandten v. Mutius.

Die rumänisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen.

Bukarest, 30. Oktober. Der neue deutsche Gesandte, Gerhard v. Mutius, dessen Verwendung als diplomatischer Attaché beim deutschen Hauptquartier während des Krieges hervorzuheben wird, gewährte der Zeitung "Dimineaşa" eine Unterredung.

Regierungserklärung des Danziger Senatspräsidenten.

Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Sahm gab in der geitigen Nachmittagsitzung des Danziger Volkstages im Namen und Auftrage der neugewählten bürgerlichen Regierung eine Regierungserklärung ab.

Die Frage der Thronfolge in Rumänien.

Bukarest, 25. Oktober. Ein Zusammentreffen des Königs mit dem ehemaligen Thronfolger, dem Prinzen Karol, in Paris, sowie die neuerliche Begegnung der Königin-Mutter Maria mit ihrem ältesten Sohne hat hier wie auch in Paris zu verschiedenen Gerüchten Anlaß gegeben.

Nachahmungen bitten zurückzuweisen!

Gegründet 1888.
Auslands- u. Uebersee-Export!
Original-Silber

Aza-Zytniak

(weisser Kornbrand)

B. KASPROWICZ - GNIEZNO



75 Auszeichnungen.
6 Staatspreise!
Original-Gold
Starniak-Zytniak

(Kornwhisky)

Probierstube
in Poznań,
ul. 27 Grudnia 10.

Die rühmlichst bekannten
**Hansa-Schrot- und
Quetschmühlen**
sind in Polen wieder zu haben und können
auf meinem Lager besichtigt werden.
Woldemar Günter, Poznań
Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Fette u. Öle.
Tel. 52-25 Sew. Mielżyńskiego 6

**2 Klingersche
Universal-
Strohpresen**
sehr wenig gebraucht
günstig abzugeben.
Woldemar Günter,
Landmaschinen,
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und für die überaus zahlreichen Kranzspenden beim
Scheidungsfeier unserer Lieben, unvergeßl. Entschlafenen

Frau Frieda Eitner, geb. Henschel,
sprechen wir allen Freunden und Bekannten, sowie
Herrn Pastor Machert, Poniec und Herrn Pastor
Gaim Smigiel für die trostreichen Worte
unseren herzlichsten Dank aus.

**Carl Eitner, A. Henschel und Frau,
Paul Henschel.**

Poniec, Smigiel, Schönau, d. 1. November 1926.

Wichtig für Ziegeleibesitzer!

JOHANNES LINZ, Rawicz
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Gießerei

liefert:

Automatische Transportgeräte,
Schleppbahnen, Hubgerüste,
Elevatoren, Absetzswagen,
sowie sämtl. Armaturen für Oefen und Trocken-
Anlagen nach dem bewährten System Zehner.

1a glasierte Krippenschalen

sowie

Tonröhren

tschechoslowakischen Fabrikats
in allen Dimensionen bietet preiswert an

Gustav Gluetzner, Poznań 3,
ul. Mickiewicza 36.

Telephon 6580. Gegründet 1907.
Lager: Kraszewskiego 10.

AUSWAHLSENDUNG GEGEN REFERENZEN

B. SCHULTZ
TELEFON POZNAŃ GWARNA
1513 16.
GEGRÜNDET 1840.

**GRÖSSTES SPECIALHAUS
FÜR FEINE
PELZWAREN**

EIGENE ATELIERE
FÜR MASSANFERTIGUNG

Der Einkauf von Pelzwaren ist Ver-
tragensache. Mein seit über 85 Jahren
bestehendes Specialgeschäft leistet
Garantie für fachmännisch sau-
berste Arbeit u. tadelloses-
gesundes Fellmaterial.

MODERNISIERUNGEN BEREITWILLIGST.

Sonnabend, den 30. Oktober, verschied in Breslau nach schwerer Operation
mein innig geliebter Mann, unser treu sorgender Vater, herzenguter Schwiegersohn,
Bruder und Onkel, der

Großkaufmann

Arthur Lemke

im 58. Lebensjahre.

Pleszew, den 3. November 1926.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Charlotte Lemke, geb. Schiavonetti
und Kinder.**

Die Beerdigung findet in Pleszew am Donnerstag, dem 4. November, nachmittags 3 Uhr
von der evgl. Friedhofskapelle aus statt.

Nach einem segensreichen Leben verschied am 30. Oktober d. Js.
unsere hochverehrte Ehrenvorsitzende

Frau Diana von Kaldreuth
geb. Gräfin von Benst zu Muchocin.

Lange Jahre hindurch hat sie sich den Aufgaben des Vaterländischen Frauen-
vereins und später des Hilfsvereins deutscher Frauen mit liebender Hingabe und
weisem Verständnis gewidmet. Ihre Güte und Selbstlosigkeit, ihre Hilfsbereitschaft
waren vorbildlich und werden bei allen, die ihr im Leben begegneten durften, unver-
gessen bleiben.

In Dankbarkeit und Treue ehren wir das Andenken der lieben Heimgegangenen.

Der Vorstand

des Hilfsvereins deutscher Frauen zu Miedzychód.

Gertrud von Willich.

Am Sonnabend, dem 30. Oktober d. Js., verstarb nach
kurzer Krankheit der

Berwalter unseres Zweiggeschäftes Mur. Goślina

Herr Friedrich Rusch

im 57. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen fleißigen und pflichttreuen
Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Kogoźno, den 1. November 1926.

Oborniker Landw. Ein- u. Verkaufsgen. Kogoźno.

Fräulein, 24 Jahre alt, einzige Tochter, evgl., wünscht
die Bekanntschaft eines Geschäftsmannes oder Handwerkers,
eventuell da **EINHEIRAT** möglich.
Angebote unter **A. G. 2297** an die Geschäftsst. d. Bl.

Piano

zu mieten gesucht. Off. unt.
2285 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Alle sprechen davon

das Wäsche,
Korsetts, Strümpfe,
Sweater usw.

bei **S. Kaczmarek, Poznań,**
ul. 27. Grudnia 20

am günstigsten und in großer Auswahl zu haben
sind, darum bitte ich um **Besichtigung meines
reichhaltigen Lagers ohne Kaufzwang.**

Eine Gewürzmühle

für den Handbetrieb, **kauf**
M. Kaffner, Wieleń.

Klavier

zu kaufen gesucht. Off. m. Bezi-
ang. u. 2298 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wir sind **Spezialabnehmer**
für **Schmutzwolle,
Erbsen, Braugerste,
Kartoffelflocken.**

Agrar-Handelsgesellschaft
Danzig, Münchengasse 1.

Tel. 6661 u. 6069.

Telegrammadr.: „Agrarhandel“

Welche werte Hausfrau
unserer Bohnermasse Marke

„UNIVERSUM“

noch nicht kennt, verlange
umgehend eine Gratisprobe
in weiß oder gelb. — Fein-
gesunder Terpentingeruch,
hoher Glanz, weltgehende
Sparsamkeit im Gebrauch.

Drogerja Universum
Poznań, Fr. Ratajczaka 38.

Herrenpelze
in grosser Auswahl
von 135 zł an

B. Hankiewicz, Poznań,
Wielkie Garbary 40 II. Etg.
Achtung! Kein Laden, da-
her billigste Preise. Be-
sichtigung ohne Kaufzwang.

Bajazzo

Geldspiel-Automaten
liefert Automatenfabrik
Karl Grützke, Berlin O. 27,
Holzmarktstraße 21.



Der englische Bergarbeiterstreit. Verständigung.

Die Mütter sind sich einig darüber, daß gestern ein bedeutender Schritt zu einem Verständigungsfrieden in der Bergarbeiterausstand gemacht ist und daß, wie die Daily News es ausdrückt, am Ende des sechsten Monats ein Lichtstrahl aus dunklen Wolken bricht.

Ob der neue Friedensversuch gelingt, wird davon abhängen, ob die achtstündige Arbeitszeit in die Bezirksregelungen eingeschlossen wird, und ob die Regierung es fertig bringt, die Grubenbesitzer zu dem Zugeständnis eines nationalen Rahmenabkommens nach Ablauf von drei Monaten zu bewegen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 2. November.

Die Jagd im November.

Von Edmund Schreier.

Mit hohen kirchlichen Feiertagen beginnt dieser Monat, Allerheiligen und Allerseelen, zwei Feiertagen. Und dann kommt nach diesen beiden Tagen der Trauer ein lichter Tag, ein Tag, der St. Hubertus, dem Schutzpatron der Jäger, geweiht ist.

sich bleiben, sofern es einzelne besonders starke Vertreter des Geschlechts nicht vorgehen, ganz allein zu bleiben. Die Brutzeit des Damwildes ist beendet. Im großen und ganzen gilt für diese Wildart das, was beim Rotwild gesagt wurde.

Die Rehe tragen ihr Winterkleid und sollten trotz der Abschlußerlaubnis, die das Gesetz in diesem Monat auch für die Hirsche einräumt, jetzt gänzlich geschont werden.

Unter dem Flugwild verdienen Rebhühner, Fasanen und Gintzen besondere Erwähnung. Bei Fasanen zeigt sich leider immer noch auf nicht pfleglich behandelten Jagden ein zu starker Abschluß der Gintzen.

Für unser Schwarzwild ist die Zeit nach wie vor günstig, (Sichel- und Bucheckernzeit). Und dazu kommen die Rüchstände auf Kartoffel- und Rübenerfeldern, welche die Schwarzwildart des Nachts gern heimsuchen.

Reformationsfestfeier.

Die diesjährige Feier des 31. Oktober, als des Tages, an dem vor 400 Jahren Martin Luther durch die Anheftung seiner 95 gegen den Ablassprediger Ziegel gerichteten Thesen an die Wittenberger Schloßkirche ungewollt den Anstoß zur Reformation der Kirche gab, wurde am Sonnabend, dem Vorabend des denkwürdigen Tages, dadurch eingeleitet, daß an ihm für die evangelischen Schüler aller Schulen der Unterricht ausfiel.

Kirche für alle evangelischen Gemeinden zur Verfügung stellt und nicht zum wenigsten zu einer Verinnerlichung der gottesdienstlichen Feiern beiträgt, verdient rückhaltlosen Dank und Anerkennung.

Der Himmel in November.

Wir gehen jetzt mit Riesenschritten der Winterjonnwende entgegen, und die langen Abende treten immer mehr in die Erscheinung. Die Sonne erhebt sich im November am 1. genau 6,51 Min., am 3. jedoch erst 7,40 Uhr.

Ausfall der Zuchtviehauktionen.

Die Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß infolge neuerlichen Auftretens der Maul- und Klauenseuche in diesem Monat und auch voraussichtlich in diesem Jahr keine Auktion der Großpolnischen Herdbuchgesellschaft veranstaltet wird.

Drei Kinder erstikt.

Im Kreise Karthaus in Pommerellen waren in der vorigen Woche in der Wohnung des Maurers Grabowski in der Nähe von Ogonten bei Sulęczyń drei kleine Kinder ohne Aufsicht im Hause geblieben und haben, als die Mutter aufs Feld ging, mit Streichhölzern gespielt, wodurch das Bett anbrannte.

Seltene Zweigroschenmünzen. Am Mittwoch besuchte der Staatspräsident die staatliche Münzprägestätte in Prag.

Das Diplom als Magister der Pharmazie erhielt Fräulein Majewiczówna aus Poznań.

Zum 32. Stiftungsfest des Gemischten Chors Posen hatte sich Sonnabendabend der große Saal des Zoologischen Gartens mit Gästen gefüllt.

Bei Schulterreißen und anderen rheumatischen Erkrankungen bringt eine Hauskur mit Pistyan's vulk. Schlamm



wohlthuende Erleichterung. Der fertige Schlammumschlag „Gamma-Kompresse“ ist geistvoll geformt und paßt für jedes Gelenk.

Biuro Piszczany dla Polski, Cieszyń, skrzyńka poczt. 56. Ideale Winterkurhotels in Bad Pistyan mit allen Bädern verbunden.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Goldmachergeschichten.

Von Gustav Meyrink.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck unterfragt.)

Der Grieche Laskaris hatte ein wahrhaft herrliches Denkmal seiner uneigennütigen Kunst dem Stammhause der Grafen zu Erbach hinterlassen, in welchem Elisabeth von Fürstenberg die letzten Jahre ihres Lebens gelebt hatte.

Der Herr Graf Friedrich Karl von Erbach aber, der Gemahl der Gräfin Anna Sophie, sobald er von der denkwürdigen Verwandlung des Silbergeschloßes zu Heidelberg Kenntnis erhielt, wo er beim Salzgrafen zum Besuch war, forderte gebieterisch die Hälfte des goldenen Geschloßes, da dieses auf seinem Grund und Boden entstanden sei.

Da gab es denn unter den ehrwürdigen Berätern der Hochweisen ein langandauerndes Stirnrunzeln, Bedenken und Resolvieren, und die Tabaksdosen kreisten viele Stunden lang um den Fakultätstisch.

„Daß nämlich jenes Silbergeschloß, weil es vor der Ehe der Gräfin befunden, derselben jure facto allein zugehören möge.“

Alle weiteren Einsprüche des Grafen fruchteten nichts mehr, und das Andenken an den Adepten erhielt sich somit

* In Europa hörte man seitdem nichts mehr von ihm. Kann, und wie steht's mit der „Aufwertung“ würden herauszukommen — Neidischen fragen.

auf die allerklarste Weise in der Familie derer von Frankenstein und nicht bei dem Erblichen Hause.

In der alchimistischen Küche des verfallenen Schlosses im Böhmer Walde glühte ein mächtiges Kohlenfeuer unter den schweren gläsernen Destillierkolben.

Das Antlitz des Mannes war von Furchen durchzogen, wie sie lebenslanges Grübeln, hartnäckige Arbeit und weit-schweifende, selten erfüllte Hoffnung zu graben pflegen und wie sie für das Gesicht eines Alchimisten zu allen Zeiten so bezeichnend waren.

„Herr,“ begann er den einzigen Arbeitsgenossen anzureden, der neben ihm in der Küche stand und dessen schlankes Gestalt auffallend jugendlich erschien neben der gebeugten Erscheinung des Laboranten.

Mit untergeschlagenen Armen stand der Angeredete; dann streckte er die rechte Hand, deren Mittelfinger ein schwerer Diamantring zierte, nach dem Inhalt des Glas-kolbens aus, und an der lässigen Eleganz der Bewegung allein schon wäre Laskaris zu erkennen gewesen, wenn das unsichere Abendlicht in der Küche seine Züge selbst noch tiefer im Schatten gelassen hätte.

„Die terra adamica will Dir nicht recht einleuchten, wie ich sehe,“ sagte er mit dem gewöhnlichen, lächelnden Spotz, „es verhält sich damit aber wie mit den anderen Stoffen, die wir versucht haben.“

damit die Materie getötet werde. Fürchte nichts, die Mischung wird uns gelingen. Achte Du nur genau auf das Feuer, damit es brennt, nicht entzündet. Die drei Tage meiner Wacht sind jetzt um, Antonio, und es ist Zeit, daß der alte Ignaz meine Stelle einnimmt.

„Herr Laskaris,“ erwiderte Antonio, der seine Arme mit einer etwas gezierten Gebärde der Verehrung über der Brust kreuzte wie ein Orientale, „wohin meine Augen mich gehen heißen, dahin eilt mein Gedanke voraus.“

In diesem Augenblick öffnete der Schwarze Ignaz die Tür zum Laboratorium und trat ein.

„Es ist meine Stunde,“ sagte er, zu Laskaris gewandt. Der Grieche reichte ihm die Hand, und Antonio trat herzu.

„Ich habe Dir nochmals einen Italiener zugeführt,“ sagte Laskaris lächelnd zum Schwarzen Ignaz, „sie haben nun einmal die geschickte Hand da branten, den besten Eifer und, wo es sein muß, die gewandteste Art im Umgang mit den Menschen.“

Laskaris wandte sich zum Gehen. Der Schwarze Ignaz geleitete ihn zur Tür und brummte dort den Griechen an: „Weiber, Kinder und alte Karren verderben das Werk der Sonne, habe ich immer gehört.“

(Fortsetzung folgt.)

Vieder vom Chor des Jubelvereins vorgetragen, und darauf trat Fräulein Gising-Mann auf. Weiter sah die Vortragsfolge...

X Kino Apollo. Seit Freitag rollt im Kino Apollo unter dem Titel „Der Dieb von Bagdad“ ein Film über die Weinwand...

X Mißhandlung eines Dienstmädchens durch ihre Herrin. Im Stadtkrankenhaus meldete sich, wie der „Kurjer“ berichtet...

X Eine große Reizerei gab es Sonnabendabend in einer Gastwirtschaft an der ul. Piaskowa (fr. Sandstr.) zwischen mehreren Gästen...

X Glück im Unglück. Sonntag nachmittag 5 1/2 Uhr wurde in der ul. Gwarna (fr. Viktorstr.) der fünfjährige Knabe Józef Olisaf...

X Diebstähle. Mit zunehmender Kälte pflegt auch erfahrungsgemäß die Zahl der Diebstähle zu steigen. Zeitweis aber wird den Spürhunden die Gelegenheit zur Betätigung ihrer Tätigkeit reichlich...

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Dienstag, früh + 1.54 Meter gegen + 1.48 Meter am Montag...

X Vom Wetter. Heute, Dienstag, früh waren nach einigen Grad Nachfröhen ein Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, 3. November. Gemischter Chor Posen. Übungsstunde. Donnerstag, 4. November. Handwerkerverein. 7 Uhr: Wohltätigkeitsfest.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* Bromberg, 1. November. Unter der Stichmarke: „Keine Steuerhinterziehung“ schreibt die „Deutsche Rundsch.“: Wir brachten kürzlich unter Vorbehalt eine aus dem „Glos Pomorski“ entnommene Nachricht über angebliche Steuerhinterziehungen der Firma „Textil“...

* Inowroclaw, 29. Oktober. Im „Hotel von Linden“ ist plötzlich an Herzschlag der Ingenieur Reichardt aus Göttingen gestorben.

Oper.

Wiederaufnahmen: „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß. — „Manon“, Oper von Massenet.

Gleich zwei Wiederaufnahmen innerhalb von fünf Tagen, das ging über die Pflichten, und war dementsprechend. In letzter Zeit schien es so, als ob man willens sei, nur Aufführungen herauszubringen, die das Kampelement nicht zu scheuen brauchen. Dieser Optimismus erhielt anlässlich der Wiederaufnahme von Johann Strauß' „Der Zigeunerbaron“ und der Oper „Manon“ von Massenet einen harten Stoß...

* Wissa, 31. Oktober. Angekündigt wurde am letzten Sonntagabend in Ausübung seines Dienstes der Grenzbeamte Tomaszewski bei Alt-Laub. Als mutmaßlicher Täter wurde erst ein gewisser Borkowski verhaftet. Dank der Tätigkeit der Polizei gelang es, in der Nacht zum Donnerstag den wirklichen Täter zu erwischen. Es ist dies ein gewisser Jan Matyszewski aus Herne, der die Grenze von Deutschland nach Polen ohne Paß überfahren wollte, hieran aber verhindert wurde. In der Donnerstagnacht versuchte er abermals die Grenze zu überschreiten, wurde aber hierbei abermals ertappt und festgenommen.

* Mesilno, 27. Oktober. Größere vernichtende Brände sind in den letzten Tagen durch Unvorsichtigkeit in der hiesigen Umgebung entstanden. Beim Landwirt Weidemann in Ostin entstand durch Fahrlässigkeit seines 11jährigen Sohnes, der auf dem Boden mit offenem Richte nach Hasen suchte, ein Brand, der sämtliche Wirtschaftsgebäude, Ställe und Scheune einschloß. In dem neuen Anfelderdorf Kornfelde entstand bei dem Besitzer Sebezel in der Sonnabendnacht Feuer, das Stall und Scheune nebst Wirtschaftsgeräten und ungedroschener Ernte einschloß. Der Besitzer ist nur sehr gering verletzt. Bei der Rettungsarbeit erlitt er so starke Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Brand ist durch Unachtsamkeit beim Kartoffeldämpfen entstanden.

* Neutomischel, 31. Oktober. Das Fest der goldenen Hochzeit konnte am Mittwoch der Eigentümer August Pfeiffer in Jablone-Abbau mit seiner Frau Pauline, geb. Gutschke, in voller Frische feiern. Kinder und Verwandte waren herbeigeeilt, um dem Jubelpaar die Festesfreude zu erhöhen. Da man sich zu einer Fahrt zur Kirche nicht entschließen konnte, wurde die Einsegnung des Jubelpaares zu Hause vollzogen. Dabei konnte das vom Konfessionar gestiftete Gedenkblatt nebst den Wünschen der unierten evangelischen Kirche in Polen überreicht werden. Außerdem überreichte der Pfarrer dem Jubelpaar zum Andenken an diesen Tag eine Bibel.

* Pleschen, 28. Oktober. Im Walde der Herrschaft Lenarowice beobachtete auf einem Dienstwege der Förster zwei Männer, die er für Wilderer hielt. Deshalb wollte er ihre Personalkarten feststellen und rief ihnen zu, stehen zu bleiben, worauf beide entflohen. Bei der Verfolgung der Männer mußte das geladene Gewehr, das er in der Hand hielt, sich durch Berührung mit einem Zweig entladen haben, und der Schuß ging dem einen der Verfolgten in die Beine, so daß er niederstürzte. Wie sich herausstellte, waren die Männer in den Wald zum Pilzesuchen gegangen.

* Tremesien, 1. November. Seine Silberne Hochzeit feierte am vergangenen Freitag das Hausbesitzer und Schuhmachermeister Jan Wiszkiemicki'sche Ehepaar.

Fortwährend werden noch Bestellungen für das „Posener Tageblatt“

für die Monate November u. Dezember von allen Postanstalten, unseren Agenturen sowie von der Geschäftsstelle des Posener Tageblatts entgegengenommen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* Thorn, 1. November. Zu heftigen Auftritten kam es in der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch. Der Vorsitzende Antzart war nicht anwesend, weshalb die Sitzung der Vorsitzende Chajnski (P. P. S.) eröffnete. Gleich beim ersten Punkt der Tagesordnung betr. Wahl der staatlichen Einkommensteuer-Schätzungs-Kommission kam es zu Zusammenstößen. Die Linke wollte durchaus einen Vertreter in dieser Kommission haben; diesem Wunsche konnte nicht stattgegeben werden, da zu dieser Kommission nur Personen gehören können, die selbst staatliche Einkommensteuer zahlen. Unter Protestrufen verließ die äußerste Linke den Saal. Auch der Vorsitzende legte sein Amt nieder. Es blieb aber eine beschlußfähige Mehrheit.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

zd. Lemberg, 1. November. Der von Pfarrer Dr. Kesselring verfaßte Bericht der Lemberger evangelischen Kirchengemeinde über die Jahre 1921—1925 stellt u. a. hinsichtlich der evangelischen Volksschule eine starke Abnahme der Schülerzahl fest. Während die Schule 1918 von 985 Kindern besucht wurde, zählte sie 1925/26 nur 189. Dieser starke Rückgang der Schülerzahl ist nicht nur eine Folge der Kriegsjahre, sondern hat seinen Grund auch in den Maßnahmen der Behörde, wodurch die Schulleitung gezwungen wurde, alle nichtevangelischen und nichtdeutschen Kinder zu entfernen.

zd. Stabla, Dsagalizien, 1. November. Durch den letzten großen Sturm ist das Dach der hiesigen evangelischen Kirche dadurch schwer beschädigt worden, daß die riesige vor der Kirche stehende 160 Jahre alte Linde gebrochen und auf das Kirchendach gefallen ist. Die arme Gemeinde wird die Reparaturkosten aus eigenen Mitteln nicht aufbringen können.

zd. Włogda in Dsagalizien, 1. November. Am 1. Oktober feierte hier Georg Lautenschläger, Lehrer der hiesigen evangelischen Schule, sein 50jähriges Amtsjubiläum unter allgemeiner Teilnahme der Gemeinde.

zu geben. Die Freübungen, welche die nicht sehr braun geschminkte Pußta-Damen mit ihren Tambourins vollführten, hätten mehr Furore gemacht, wenn sie disziplinierter ausgeführt worden wären. Etwas Leben in die Rede brachte ein Ezardas, für den man sich den „Ungarischen Tanz Nr. 6“ von Brahms gepumpt hatte — Herr Polanski meinte äußerst „witzig“: „Ungarischer Schimpy“, der Geistesdalles quitierte durch lautes Wiehern — und der feurig getanzt wurde, so schneidig, daß einem Tänzer die Hufe platze — am linken Knie. Herr Wisniewski sang seinen Barcarole mit aller Eingabe und ausdrucksvollem Ton. Im Spiel ließ dieser „Zigeunerbaron“ aber nur sehr wenig von seiner leichtblütigen Nase verspüren. Eine temperamentvolle Saffi bot Frau Marynowicz; es waren schöne Beweise einer gereichten Gesangs-kultur zu hören, der Sopran scheint jedoch eine Metamorphose in dunklere Färbung durchzumachen. S. Majchrzakówna war die Rolle der Arsena übertragen — ich spreche von der ersten Wiedergeburt der Operette —, was einen Erfolg bedeutete. Ihre Stimme erwieß sich als gut gefaßt, die Töne wurden glatt gebildet, die Klangfarbe ist sehr gefälliger, auch einige Koloraturen hatten festen Sitz, kurzum, ein beträchtlicher Fortschritt gegen früher. Die alte Zigeunerin Ezirga (L. Karsta) sah äußerst edel, d. h. grundhässlich aus, man konnte das Grinsen bekommen. Ihr Gesang löste eine ähnliche Wirkung aus, was vom Komponisten aber wohl kaum beabsichtigt war. J. Fontanówna steckte in den Kleidern der etwas übergeschappten Gouvernante „Mirabella“. Eine Juno war es nun gerade nicht — es gibt auch Gouvernanten, die keine Schönheiten sind —, aber sie hatte Gemüt und sorgte für Auflockerung. Jedenfalls machte die Künstlerin ihre Sache famos. Bei Massen-szenen gab es ein wüßes Durcheinander von allen möglichen Uniformen und Trachten. Polen und Magyaren, Kofoten und Wiedermeyerzeit, alles friedlich Schuler an Schuler; einen Stil scheint es bei Herrn Polanski und dem „Teatr Wielki“ demnach nicht mehr zu geben, es bleibt der Phantasia des Publikums überlassen, aus diesem Salat von Kostümen herauszufinden, wann und wo die Handlung eigentlich spielt. Herr Thyllia kommandierte im Orchester; von den Sitzgeplätzen, die sich vor ihm auf der Bühne gebildet hatten, wurde er offenbar in Mitleidenschaft gezogen. Aus einigen Wiener Tanzrhythmen ließ sich die Wahrnehmung ableiten. Daß der Souffleurkasten einem Massenandang ausgelegt war, wurde eingangs angedeutet; ein Glück, daß sein Bewohner nicht heiser war.

Herrn Massenets Oper „Manon“ hätte man in ihrer Ruhe nicht stören sollen, so groß ist die Sehnsucht nach ihrer Wiederkehr wirklich nicht. Sie war die erste Novität des Spieljahres 1924/25; über ihre kleinen Vorzüge und großen Schwächen war damals das Wichtigste gesagt worden, jene sind im Verlauf der letzten zwei Jahre nicht gestiegen, diese haben sich nicht verringert. Weshalb die Leitung des „Teatr Wielki“ ihre Aufführungsarbeit ausgerechnet auf dieses nicht übermäßig zugängliche Werk ausgedehnt

Briefkasten der Schriftleitung.

(Anschreiben werden unseren Lesern gegen Einlieferung der Bezugsnummer unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkte zur eventuellen schriftlichen Verantwortung beizulegen.)

Erschienen der Schriftleitung am werktäglichen von 12—13 1/2 Uhr. S. M. Nr. 1. Nummer und immer wieder: Anfragen, denen kein Briefumschlag mit Freimarkte beiliegt, werden von uns nicht beantwortet.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Dienstag, 2. 11.: Religiöses Sinfoniekonzert. Mittwoch, 3. 11.: „Manon“. Donnerstag, 4. 11.: „Der Vogelwandler“. Freitag, 5. 11.: „Babette“ von Bucrini. (Ermäßigte Preise). Sonnabend, 6. 11.: „Zante's Raube“. Sonntag, 7. 11., 3 Uhr nachm.: „Geisha“. — 7 1/2 Uhr abends: „Galla“ (Reinigung). Montag, 8. 11.: „Siegfried“. Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11 1/2—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 3. November.

Berlin (504 und 571.4 Meter). 1.30—2 Uhr: Glöckenspiel von der Parochialkirche Berlin. 4 Uhr: Jugendbühne: „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel in fünf Akten von Heinrich von Meiß. 7.05 Uhr: Ludwig Kochgamer: Vom deutschen Lehr- und Kulturfilm. 7.30 Uhr: Dr. Richard S. Stein: Altgermanische Musik. 8.30 Uhr: „Polnische Wirtschaft“, Pöste mit Gesang in drei Akten von Kurt Kraus und Georg Oltonowski. 10.30—12.30 Uhr: Langmusik.

Breslau (418 Meter). 4—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Bücherbesprechung. 7 Uhr: Peudet: Die Epen der Völker. 8 Uhr: Volkstümliches Konzert der Funkkapelle. 10.30—11.30 Uhr: Langmusik.

Königsberg (468 Meter). 11—12.30 Uhr: Vormittagskonzert. 4 Uhr: Unterhaltungsstunde für die reisere Jugend. 4.45—8 Uhr: Deutsche Hausmusik. 7.15 Uhr: Napoleon I. Tod auf St. Helena. 8.30 Uhr: „Polnische Wirtschaft“, Pöste in drei Akten, Uebersetzung aus Berlin. Anschließend Langmusik.

Königsbrunn (1300 Meter). 8.30 Uhr: Uebersetzung aus Berlin.

Frag (368 Meter). 4.30—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.02 Uhr: Lustiger Abend. 9 Uhr: Fortsetzung des Konzerts. Rom (425 Meter). 9 Uhr: Bolal- und Instrumentalkonzert. Warschau (480 Meter). 5 Uhr: Kinderstube. 7 Uhr: Prof. Mosicki: Polnische Geschichte. 7.55 Uhr: Vortrag. 8.30 bis 10 Uhr: Konzert.

Zürich (513 Meter). 5.30 Uhr: Jugendstunde. 8 Uhr: Musik-novellen.

Wien (531 und 582.5 Meter). 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 5.10 Uhr: Aus dem Kinderland. 8.30 Uhr: Konzertakademie. Joh. Seb. Bach.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 4. November.

Berlin (504 und 571.4 Meter). 12.30 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 4.30 Uhr: Alice Berend liest aus ihrem Roman „Die Brautgäme der Babette Roberling“. 5—6 Uhr: Kammermusik. 7 Uhr: Spanisch. 8 Uhr: Dr. Koeller: „Die Rolle der Beamten im Wirtschaftsleben“. 8.30 Uhr: Dr. Archenhold: Die Sonnenflecken und ihr Einfluß auf irdische Erscheinungen. 9 Uhr: Punte Stunde. 10.30—12.30 Uhr: Langmusik.

Breslau (418 Meter). 3.50—5 Uhr: Nachmittagskonzert. 5.15 Uhr: Literarische Jugendstunde. Breslauer Sagen. 6.15 Uhr: Kammermusik. 7.35 Uhr: „König Nicolo“, Schauspiel von Franz Webeck. 9.40 Uhr: Konzert der Funkkapelle.

Königsbrunn (1300 Meter). 2.30—3 Uhr: Die Hausfrau als Lehrerin im Hause. 3—3.30 Uhr: Einheitskurschrift. 3.30—4.30 Uhr: Dr. Rosen-Düffel: Die praktische Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und freier Liebesfähigkeit. 7 bis 7.30 Uhr: Dr. Simon: Beethovens Kammermusik. 7.30—8 Uhr: Thea von Garbon: Das Rabelungentied. 8.30 Uhr: Uebersetzung aus Berlin.

Rom (425 Meter). 9 Uhr: Italienische Siegesfeier. Warschau (480 Meter). 5 Uhr: Dufoge: Die Schweinezucht. 7 Uhr: Falkiewicz: Die Entwicklung der Luftschiffahrt. 7.55 Uhr: Niemcewicz: Kunstgeschichte. 8.30—10 Uhr: Konzert, Teile aus Opern.

Wien (531 und 582.5 Meter). 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 7 Uhr: Geistes Chorkonzert der Wiener Konzerthausgesellschaft.

Passende Hüte für Geh- und Sport-Pelze sowie Damenhüte in grosser Auswahl.

Tomásek, Poznań, ul. Pocztowa 9 (neben d. Danz. Bank).

hat, ist nicht ganz klar. Wenigstens hätte man es mit der Stellung zur Disposition dieses „Ettentromms mit Musik“ so lange sein Bewenden haben lassen, bis sich die Reaktivierung reibungslos vollzieht. Darauf nahmen die maßgeblichen Faktoren aber wenig Bedacht, man hatte es diesmal wunderbarerweise sehr eilig. Die Folgen machten sich bemerkbar, als am 27. Oktober die „Manon“ vorgeführt wurde. Am schlußten war die mangelhafte Beherrschung des Textes, er mußte vom Souffleur löffelmäßig verabschiedet werden. Das zweite fatale Minus war, daß Herr Polanski es nicht übers Herz bringen konnte, still zu bleiben, sondern statt dessen aussichtslos Gesangsversuche machte. Während der Pause ein Geplärr: Barium singt ein stimmtrakter Operettenkomiker, und der zukünftige stimmgesunde Opernsänger bleibt zu Hause? Den Grund möchte auch ich erfahren. Herr Peter stattete den Ritter des Grieg mit musikalischer Roblesse aus. Wenn es sich auch nicht überlegen ließ, daß die Bildung mancher hohen Töne dem Künstler nicht leicht wurde, so löste die gefangliche Darstellung (z. B. die feischen Kämpfe im Kloster-momolog) ästhetisches Begehen aus. Die Manon sang wieder Fräulein Fedczkowska. Die Partikeln erstrahlten in sauberster Politur, die großen Töne, prächtig entwickelt, hatten durchgreifende Wirkung. In den Dialogen mit Herrn Peter gab es Laute, an denen man sich bewundern konnte. Reinen Grund zur Klage gaben ferner die Herren Gorski und Romanowski. Herr Wojciechowski dirigierte und verstand es, den interessanten und klanglich anspruchsvolleren Partien der Partitur zu ihrem Recht zu verhelfen. Was die Ausstattung anbelangt, so wollte mir das Schild mit der Aufschrift „Oberza“ über dem Wirtshaus in A miens nicht in den Sinn. Entzückt war ich auch nicht über die Zimmer-einrichtung des Herrn des Grieg in Paris. Das Bogis herberberge z. B. einen Wandspiegel, wie man ihn vielleicht bei einem Altwarenhändler vorfindet. Die Türen zeichneten sich dadurch aus, daß sie nicht zungen, daher der Name „Wiederaufnahme“. Die Mitwirkenden konnten ihre Rollen nicht, daher die Bezeichnung „neueinstudiert“. Alfred Loake.



Abänderungen und Ergänzungen zum polnischen Gütertarif

treten auf Grund einer soeben im „Dz. Ustaw“ Nr. 103 veröffentlichten Verordnung des Verkehrsministers vom 4. Oktober d. Js. mit dem 1. November in Kraft. Danach werden die Frachgebühren für gehechelten Flachs und Hanf in vollen Waggonladungen nach Kl. IV, für geriffelten Flachs und Hanf nach Kl. VI, für nicht geriffelten Flachs und Hanf sowie für Werg nach Kl. IX berechnet. Für den Transport von Zuckerrüben im Inlande von allen Stationen der polnischen Eisenbahnen bis zur Station Mizocz (nahe der wohnnisch-russischen Grenze) werden mit Geltung bis zum 31. Dezember d. Js. die Frachtkosten für volle Waggonladungen bei Entfernungen von 1-200 km nach Kl. VIII, für Entfernungen von 201-300 km zum Einheitssatz von 103 Groschen je 100 kg und bei Entfernungen von über 300 km nach Kl. IX berechnet. Für Getreidekleie mit einem Mehlgelalt bis zu 20 Prozent gelangt eine Ermäßigung der Frachtsätze für alle Entfernungen im polnischen Eisenbahnnetz außer den Grenzstationen zur Durchführung. Dsgleichen ist für den Transport von Schwefelsäure in ganzen Zügen im inländischen Verkehr ein um 10% ermäßigter Satz der Kl. IX festgesetzt. Mit Geltung bis zum 30. April 1927 werden die Frachtsätze für Weizen, Roggen und Kartoffeln im inländischen Verkehr von allen polnischen Stationen bis zu den Stationen der Eisenbahndirektion Wilna und Warschau bei vollen Waggonladungen um 25% ermäßigt. Der Ausnahmetarif III für die Ausfuhr von Kartoffelerzeugnissen wird dahin geändert, daß für Kartoffelmehl und Kartoffelzrup für Entfernungen von 1-200 km die Sätze nach Kl. V, für Entfernungen von 201-300 km zu dem einheitlichen Satz von 224 Groschen je 100 kg und bei Entfernungen über 300 km nach Kl. VI berechnet werden. Der Ausnahmetarif XVI für die Ausfuhr von Holzkohle wird durch die Aufnahme der Produkte Teer und Terpentin erweitert, die Sätze für Holzkohle werden nach der Ausnahmeklasse G, für Teer nach Kl. VII, für Terpentin nach Kl. IV berechnet und gelten auch für die Eisenbahnen auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig. Im Ausnahmetarif XVIII für die Ausfuhr von Steinkohle werden die Frachtsätze für volle Waggonladungen auf den Strecken von den inländischen Grubenstationen sowie von den Stationen, bei denen sich Kokereien oder Gasanstalten befinden, bis zu allen Grenzpunkten nach der Ausnahmeklasse F berechnet. Bei Transporten über 400 km ermäßigt sich dieser Satz um 10 Proc., bei Transporten in vollen Kohlenzügen mit einem Inhalt von mindestens 700 t um weitere 10%. Für Strecken bis zu den Stationen im Gebiet der Freien Stadt Danzig gilt der Ausnahmetarif Nr. 9. Vorübergehend bis auf Widerruf werden für Transporte von Steinkohle in ganzen Zügen und einer Menge von mindestens 750 Tonnen täglich von Deutsch-Oberschlesien nach Ostpreußen über Lenka-Thorn-Jamielnik, wie folgt, festgesetzt: Von der Staatsgrenze bei Lenka bis zur Grenze bei Jamielnik 10,5 zt je Tonne, für die Strecke von der Staatsgrenze bei Rojca oder Scharley bis zur Grenze bei Lubinitz und von der Grenze bei Lenka bis zur Grenze bei Jamielnik 11,5 zt je Tonne. Für Kohlendungen von den polnischen Gruben nach Ostpreußen in ganzen Zügen von mindestens 700 Tonnen täglich über Dablin bis Grajewo wird ein Frachtsatz von 10,5 zt je Tonne erhoben. Für Kohlendungen nach Lettland, Rußland oder der Ukraine unter sonst gleichbleibenden Bedingungen wird der Frachtsatz bis Zerngale oder bis zur Staatsgrenze bei Zahacie, Stolpce, Mikaszewice, Mohyiany und Podwoloczyska zu 1,5 Groschen je Tonne und Kilometer berechnet. Im Ausnahmetarif XIX für die Ausfuhr polnischer Kohle über Danzig und Gdingen zu Wasser sind die Frachtsätze unter Beachtung gewisser Formalitäten für Sendungen in vollen Waggonladungen, wie folgt, festgesetzt: für Steinkohle, Koks- und Kohlenstaub, Kohlenbriketts 9 zt je Tonne, Koks 10 zt je Tonne. Für Kohlen- und Koksloadungen in ganzen Zügen mit einem Inhalt von mindestens 700 Tonnen nach Stettin über Lubinitz-Lenka und Dratzigmühle (Drawsky-Mlyn) oder Rawitsch oder Posen-Tama Gabarska wird ein Satz von 9 zt je Tonne erhoben. Im Ausnahmetarif XXXVIII für den Transport von Baumwolle werden die Frachtsätze, wie folgt, festgesetzt: für Entfernungen von 1-400 km nach Kl. IV, von 401-600 km auf den einheitlichen Satz von 483 Groschen je 100 kg bei vollen Waggonladungen und auf 627 Groschen je 100 kg bei halben Waggonladungen, für Entfernungen über 600 km nach Kl. V. Im Ausnahmetarif XLIV für die Ausfuhr von Roggenmehl stellen sich die Frachtsätze für alle Stationen der polnischen Eisenbahnen bis zu den Grenzpunkten sowie bis zu den Stationen Gdingen-Hafen und Danzig folgendermaßen: bei Entfernungen von 1-250 Kilometer nach Kl. V, von 251-400 km einheitlich auf 265 Groschen je 100 kg, bei Entfernungen von mehr als 400 km nach Kl. VI.

Auf dem polnischen Hopfenmarkt ist infolge der festen Tendenz im Auslande eine starke Belebng eingetreten. Der Bedarf ist groß, während auf den Plantagen in dem Bezirk Lublin fast keine Hopfenvorräte mehr vorhanden sind. Es sind im ganzen nur etwa 5% der diesjährigen Ernte übrig geblieben. Auch auf dem wohnnischen Hopfenmarkt hat das Interesse des Auslandes zu einer Belebng beigetragen. Die Preise für wohnnischen Hopfen sind um 15-18% niedriger als für Lubliner Ware. Für Brauhopfen sind die Notierungen unverändert geblieben. Man rechnet jedoch mit einer Preiserhöhung, falls die feste Tendenz sich aufrecht erhalten sollte. Es wurden notiert je 50 kg in Dollar: Lubliner Hopfen 140-105 je nach Qualität, wohnnischer Hopfen 120-85. Bessere Qualitäten fehlten. Für geringere war wenig Interesse vorhanden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 29. Oktober. Bei den heutigen Getreidetransaktionen hielt sich weiter eine feste Tendenz. Angebote waren nicht groß, sodaß der Gebrauch nicht befriedigt wurde. Notierungen in privaten Transaktionen für 100 kg franko Verladestation. Roggen 117-118, f. holl 36-38, pommerscher Weizen wurde mit 49.50 bezahlt und 50 zt gefordert, pommerscher Hafer 32-33, Braugerste 38-40, Grützgeste 32-34. Lemberg, 30. Oktober. Auf dem Getreidemarkt hielt sich in der ganzen Woche eine feste Erhöhung aller Getreidesorten. Die Nachfrage war sehr belebt. Besonders wurde Weizen und Roggen nachgefragt und jeder Waggon ohne Rücksicht auf den Preis gekauft. Die Preisverhältnisse stellen sich wie folgt: Weizen verteuerte sich um 2 pro 100 kg, Roggen um 2,75, Gerste um 3, Hafer 1.50, Kleie um 1 pro 100 kg. Tendenz lebhaft. Danzig, 30. Oktober. Weizen 127 f 14.75, 125 f 14.25, 120 f 13-13.25, neuer Roggen 11.50-11.60, Futtergerste 11 bis 11.50, Braugerste 12-12.75, Hafer 8.75-9.50, kleine Erbsen 16-20, Viktoria-Erbsen 28-35, grüne Erbsen 20-25, Zufuhr: Roggen 135, Gerste 90, Hafer 15, Erbsen 75, Kleie- und Leinkuchen 15, Saaten 15 t. Hamburg, 30. Oktober. Amtliche Notierungen von Ausländischem Getreide für 100 kg cif in hfl. Weizen: Manitoba 16.80, III 16.40, III 15.95, Rosafe für Januar 78 kg 15.75, Februar 15.40, Barusso Januar 79 kg 15.50, Februar 15.65, Hardwinter II 16.05, Gerste donaurussische November 10.35, Malting Barley, Januar-Dezember 10.30. Roggen: Western Rey I 12.50, II November 72 kg 12.70, Mais La Plata loco 8.80, La Plata November 8.75, Dezember 8.85, Clipped Plata 51-52 kg 9.05, Weizenkleie Polas 112, Bran 118, Leinsamen La Plata Dezember 18.95, Januar (1927) 18.65. Berlin, 2. November. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 270-273, Oktober —, Dezember 287-288.5, März 289.5-290.00, Mai 287.5-289. Roggen: märk. 219.00-224.00, Oktober —, Dez. 234-236, März 241.00-243.00, Mai 244-245. Gerste: Sommergerste 220-262, Futter- und Wintergerste 192-205. Hafer: märk. 178-193, Oktbr. —, Dez. 202.5, März 209, Mai 211. Mais: loco Berlin: 201-206 Weizenmehl: fr Berlin: 36.00-38.75, Roggenmehl: franko Berlin: 31.75-33.75. Weizenkleie: franko Berlin: 12.00, Roggenkleie: fr. Berlin: 11.75. Raps: —.

Leinsaat —, Viktoriaerbsen: 58-68, kleine Speiseerbsen 40-42, Futtererbsen 22-26, Peluschken 21-22, Ackerbohnen 21-23, Jeken 25-26, Lupinen blau 13-14.00, Lupinen gelb 14.00-15.00, seradella neu —, Rapskuchen 15.60-16.00, Leinkuchen 20.8-21, Trockenschrot 9.8-10, Soyaschrot 19.2-20, Kartoffelflocken 23.90-24.30. — Tendenz für Weizen behauptet, Roggen befestigt, Gerste ruhig, Hafer ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 2. November. (R.) Im Anschluß an die schlechte Haltung der überseeischen Märkte gestaltete sich die Tendenz überwiegend schwächer. Die Ciforderungen waren ermäßigt, ohne größerem Interesse zu begeben. Gestern nachmittag waren größere inländische Angebote von Weizen und Roggen zu nachgiebigeren Preisen heraufgekommen. Die ziemlich leicht Unterkunft gefunden hatten. Heute hat sich das Offertenmaterial nicht verstärkt und das Preisniveau nicht gesenkt. Immerhin ist eine Zurückhaltung der Käufer festzustellen, da mit dem Herauskommen weiteren Materials gerechnet wird und sich das Exportgeschäft immer schwächer gestaltet. Im Zeitmarkt war Weizen eine halbe Mark abgeschwächt, Roggen dagegen 1 bis 2 Mark. Weizenmehl ist um 25 Pfg. ermäßigt, bleibt aber geschäftslos. Auch Roggenmehl hat sehr ruhiges Geschäft bei stetigen Preisen. Gerste und Hafer sind weiter abgeschwächt; das Angebot hat sich verstärkt. Die Verkäufer zeigen sich zwar wenig zu Konzessionen geneigt, die Käufer wollen aber keine höheren Gebote geben.

Chicago, 29. Oktober. Schlussbörse in Cts. für 1 bushel. Weizen: Redwinter II loco 139, Hardwinter II 146, Dezember 142 3/4, Mai 147 3/4, Juli 140 1/2, Mixed II loco 142 1/4, Roggen Dezember 99 1/2, Mai 106 1/4, Mais gelb II loco 77 3/8, weiß II loco 77 3/8, gemischt II loco 76 1/2, Dezember 75 1/4, Mai 83 3/8, Hafer weiß II loco 47-47 3/4, Dezember 43 3/8, Mai 47 3/8, Gerste Malting loco 54-73. Frachten nach England für Weizen und Roggen 7-7.6, für Hafer 7-7.6, Wrachten nach dem Kontinent für Weizen und Roggen 35, Hafer 35.

Baumwolle. Bremen, 30. Oktober. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Amerik. Baumwolle loco 14.08, Dezember 13.63 bis 13.50, Januar 13.71-13.56, März 14.02-13.90, Mai 14.24 bis 14.14, Juli 14.37-14.23. Tendenz fest.

Metalle. Warschau, 30. Oktober. „Elbor“ notiert folgende Richtpreise loco Lager in Zloty pro Kilo: Banca Zinn 16, Zinkblech 2, verzinktes Blech 1.15, eisernes Dachblech 0.84, Eisen 0.40, Eisenblech 0.44, Hufnägel 39.50 pro Kiste.

Das Handelshaus A. Gerner gibt folgende Richtpreise in Zloty pro Kilo. Aluminiumblech 8,10, Zinkblech Grundpreis 1,92, Zinkdraht 5, Aluminiumdraht 12.

Die Polska Cynkownia notiert folgende Preise pro Kilo franko Waggon Verladestation. Verzinktes Blech 20 ark in Bündeln 1,10, 22 ark in Bündeln 1,15.

Rohguß Friedenschütte Nr. 1 wird von der Vertretung Wdowski in Warschau mit 200 zt für 1 Tonne loco Station Neubenthen gezahlt. Berlin, 30. Oktober. Notierungen in Rmk. pro Kilo. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 134 3/4, Raffinierte Kupfer 99-99,3% 1,22 1/2 bis 1,23 1/2, Standart 1,20 3/4-1,21 1/4, Standart für Oktober 0,61 bis 0,62, Silber mind. 0,900 fein in Barren 74-75 Rmk. pro Kilo, Gold im fr. Verkehr 2,80-2,82, Platin 13 1/2-15 Rmk. pro Gramm.

Wochenbericht aus Danzig.

Von unserem Danziger Berichterstatter. Danzig, 30. Oktober 1926. Der neugebildete Senat hat in einer am 29. Oktober im Volkstag abgegebenen Regierungserklärung die Herbeiführung der Gesundung der Danziger Staatsfinanzen als seine Hauptaufgabe bezeichnet. Er beabsichtigt dieses Ziel im wesentlichen durch Ausführung der von dem bisherigen Senat beabsichtigten Maßnahmen zu erreichen, will jedoch nebenher versuchen, evtl. auch ohne Inanspruchnahme des Völkerbundes (z. B. durch Aufnahme einer inneren Anleihe) die Staatsfinanzkrise in Danzig zu lösen.

An der Devisenbörse stellten sich am 29. Oktober Zlotynoten auf 57,22 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5,16 3/4 G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien 104%, Danziger Privatbankaktien 86%, 8% Danziger Hypothekendarlehenbankpfandbriefe Serie I bis IX 99%, Serie X bis XIV 98 3/4%, 7% hypothekarisch gesicherte Danziger Standanleihe von 1925 93%, 5% Danziger Roggenrentenbriefe 8,15 G., 4% Danziger Stadtanleihe von 1919 44 G. und 5% Danziger Gold-Anleihe 4,40 G. Im Effektenfreiverkehr wurden Posener landschaftliche Vorkriegspandbriefe mit 32 G. genannt.

Ihre Geschäftsberichte für 1925 veröffentlichten letzthin die Industrierwerke A.-G. (Aktienkapital 1,5 Mill. Gulden. Verlust 295 260 G.), die Internationale Warenaustausch, A.-G. (Aktienkapital 200 000 G., Verlust 54 321 G.), die Danziger Blechwarenwerke A.-G. (Aktienkapital 100 000 G., Verlust 28 128 G.) und die Danzig-Olivaer Maschinenfabrik und Dampfsägewerk A.-G. (Aktienkapital 75 000 G., Verlust 42 148 G.). Die am 18. November einberufene außerordentliche Generalversammlung der „Oikos“ Danziger Möbelindustrie und Holzbearbeitung A.-G. (Aktienkapital 300 000 G.) wird über die Liquidation des Unternehmens zu beschließen haben.

Der Holzhandel hat zur Zeit unter den außerordentlich hohen Frachtsätzen zu leiden. Für u/s Ware cif englische Ostküste wurde ein Preis von 14 Pfd. Sterl. pro Std. auf einer Frachtnosis von 40 sh erzielt. Weiterhin wurden franko Waggon Danzig notiert: Schnittware engl. Dimensionen u/s weiß und rot Pfd. Sterl. 9,5 bis Pfd. Sterl. 9,10 pro Std. und Rundeiche Pfd. Sterl. 2,15 bis Pfd. Sterl. 5 pro cbm. Die Holzzufuhr nach Danzig betrug in der Zeit vom 1. bis 23. Oktober durchschnittlich 152 Waggons pro Tag. — Im Zuckerhandel stellten sich die Notierungen für Weißzucker (prompte Lieferung) auf 15 sh pro 50 kg fob Danzig-Neufahrwasser. Für spätere Termine bestand keine nennenswerte Nachfrage. — Im Heringshandel vermochten sich Norwegeringe auf durchschnittlich Pfd. Sterl. 1,1 pro Faß zu befestigen.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen gestaltete sich in der Berichtswoche verhältnismäßig lebhaft. In der Zeit vom 23. bis 29. Oktober liefen insgesamt 111 Schiffe ein, hiervon 71 leer und 25 mit Stückgut. Ausgelaufen sind in der gleichen Zeitspanne 124 Schiffe, hiervon 22 mit Stückgut, 50 mit Kohlen, 20 mit Holz und 6 mit Getreide.

Der Gesamteigenhandel Danzigs, d. h. die gesamte Ein- und Ausfuhr unter Ausschluß der Durchfuhr über die geographischen Grenzen Danzig-See und Danzig-Deutschland weist im August gegenüber dem vorhergehenden Monat einen Rückgang sowohl der Einfuhr- als auch der Ausfuhrziffern auf. Der Wert der eingeführten Waren ist von 24,6 auf 24,2 Mill. Gulden, derjenige der ausgeführten Waren von 46,2 auf 37,6 Mill. Gulden gesunken. Eingeführt wurden u. a. für 2,6 Mill. Gulden Heringe, ausgeführt wurden für 10,7 Mill. Gulden Holz (hiervon für 7,3 Mill. Gulden nach England), für 6,7 Mill. Gulden Kohlen und für 5,1 Mill. Gulden Getreide.

Börsen.

1 Gramm Feingold wurde für den 1. und 2. 11. auf 5.9816 zt festgesetzt. (M. P. Nr. 250 vom 30., 10. 26), 1 Goldzloty = 1.7366 zt. Der Zloty am 30. 10. (Überweisung Warschau) Riga 64, Amsterdam 25, London 44, Czernowitz 20, Bukarest 20.20. Die Bank Polski, Posen zahlte am 2. Novbr. vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.96 zt, Devisen 8.98 zt, 1 engl. Pfund 43.57 zt, 100 schweizer Franken 173.18 zt, 100 franz. Franken 28.10 zt, 100 Reichsmark 213.55 zt und 100 Danz. Gulden 172.89 zt. Dollarparitäten am 2. November in Warschau 9.— zt, Danzig 9.01 zt Berlin 9.04 zt.

Posener Viehmarkt. Des Allerseelentages wegen ist der Viehmarkt auf Mittwoch, den 3. November verlegt worden.

Posener Börse. 2. 11. 30. 10. 2. 11. 30. 10. 3 1/2 und 4% Posener Vorkriegspandbr — 55.00 — 54.00 3 1/2% u. 4% Kriegspandbriefe... 32.00 32.00 6% listy zboz. Pozn. 18.00 17.90 Ziemstwa Kredyt. 17.85 — 8 dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6.90 6.90 Bk. Kw. Pot. (1000M.) 4.00 — Bk. Przemyslowców (1000 Mk.)... 1.20 — Bk. Zw. Sp. Zarobk. (1000 Mk.)... 6.10 —

Warschauer Börse. 2. 11. 30. 10. 2. 11. 30. 10. Amsterdam 360.90 360.80 Berlin *) 114.42 114.30 London 43.68 43.68 Newyork 1.00 9.00 Paris 28.85 28.35 Prag 25.72 26.72 Wien 127.40 127.50 Zürich 174.00 172.75

Effekten: 2. 11. 30. 10. 2. 11. 30. 10. 3% P. Konwers. 92.50 92.50 5% „ 46.00 45.75 3% Poz. Dolar 72 1/3 — 10% Poz. Kolej, S. t. 87.50 87.0. Bank Polski (o. Kup.) 85.25 85.75 Bank Dysk. 9.50 — B. Hand. W. 3.20 3.30 Bank Kredytowy — — Bank Malopolski — — Bank Przem. Polski — — Bank Przem. Warsz. — — Polski Bk. Hdl. Pozn — — Bank Przem. Lwow 0.18 — Bank Powsz. Kred. — — Bank Tow. Spółz. — — Bank Wileński — — Bk. Zachodni 1.55 1.50 Bank Z. Kred. — — Bk. Zjed. Z. Polsk. — 1.50 Bank Zw. Sp. Zar. 6.00 6.00 Bank Zw. Ziemian — — Cerata 0.85 0.60 Grodzisk — — Kijewski 0.22 0.23 Puls — — Spies — — Strem. — — Wildt — — Elektryczność 45.00 20.00 Pol. Pow. Elektr. — — Starachowice 2.56 2.52 Brown Boveri — — Kabel — — Sila i Swiatlo 23.00 — Chodorów 123.00 122.00 Czernsk 0.34 — Czestocice 1.30 1.30 Gostawice 40.00 —

Danziger Börse. 2. 11. 30. 10. 2. 11. 30. 10. Devisen: 2. 11. 30. 10. Geld Geld London 24.98 1/4 24.98 1/2 Berlin 122.532 122.839 Newyork 5.1445 5.1445 Warschau 57.05 57.25 57.03 57.15

Berliner Börse. 2. 11. 30. 10. 2. 11. 30. 10. Devisen (Goldk.) 2. 11. 30. 10. London 20.347 20.358 Newyork 4.1985 4.1995 Rio de Janeiro 0.572 0.575 Amsterdam 167.85 167.94 Brüssel (100 Belga) 58.435 58.43 Helsingfors 10.553 10.555 Italien 17.90 17.98 Jugoslawien 7.409 7.41

(Anfangskurse). 2. 11. 30. 10. 2. 11. 30. 10. 5% Deutsche Anl. 0.785 0.75 Allg. Desch. Eisenb. 89 1/2 82 Elektr. Hochbahn 107 1/2 106 1/2 Hapag 185 1/2 187 3/4 Nordd. Lloyd 179 1/2 175 Berl. Handelsges. 261 243.5 Comm. u. Privatb. 185 180.5 Darmst. u. Nat. Bk. 265 255 1/2 Dtsch. Bk. 192 189 1/2 Disc. Com. 181 178 3/4 Dresdener Bank 172 3/8 167 3/4 Reichsbank 167 3/4 162 Gelsenkirchener 187 3/4 181 3/8 Harp. Bgh. 207 191 3/4 Hoesch 174 162 1/2 Hohenlohe 28 29.4 Ilse Bgl. 235 1/2 237 1/2 Klöckner-Werke 160 3/4 157 1/4 Laurahütte 85 87 1/2 Obshl. Eisenb. 111 — Phönix 142 3/4 139 3/4 Rombacher — — Schles. Zink 149 1/2 154 1/2 Dtsch. Kall 131 1/2 128 Dynamit Nobel 166 3/4 158 1/2

Tendenz: fest. Ostdevisen. Berlin, 2. November, 2⁰⁰ nachm. Auszahlung Warschau 46.38-46.62, Große Polen 46.435-46.915, Kleine Polen 46.31-46.79. 100 Rmk. = 214.50-215.61.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 2. November vormittags 12⁰⁰ Uhr. (R.) In Fortsetzung der gestrigen starken Aufwärtsbewegung eröffnete der heutige Verkehr bei sehr regem Geschäft unter weiteren Kurssteigerungen, die sich besonders wieder am Montanmarkt bemerkbar machten. Im allgemeinen betragen die Kurssteigerungen 2-3%. Einzelne Spezialwerte von Banken, Chemischen Werten und vor allem Braunkohlen sind auf 5 bis 7 Prozent erhöht. Im Vordergrund der Aufwärtsbewegung standen Farbenindustrie, die sich ungefähr 12 Prozent höher stellten. Von Banken haben Darmstädter mit 265 wieder die Führung übernommen. Die Tendenz ist weiterhin fest.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen, 31. Oktober.** Acht halbwüchsigc Burſchen ſtanden vor der Strafkammer unter der Anklage, verſchiedene Diebſtähle ausgeführt zu haben. Das Urteil lautete gegen den Führer Michalski auf 2 Jahre Zuchthaus, gegen Mikol auf 1 Jahr und 2 Wochen Zuchthaus, gegen Albin auf 1 Jahr Zuchthaus, gegen Michalak auf 12 Monate, gegen Kaczmarek auf 1 Monat Gefängnis, gegen Wiske auf 1/2 Jahre Zuchthaus, gegen Duzewicz auf 3 Monate, gegen Konopiński auf 1 Monat Gefängnis, gegen Stajjal auf 3 Wochen Gefängnis und gegen Szymkowiak auf 200 zł Geldſtrafe. — Der beſchäftigungsloſe Schloſſer Jozef Rynkowski aus St. Lazarus hatte in St. Lazarus aus zahlreichen Häuſern Kloſſet-röhren geſtohlen. Die 4. Strafkammer verurteilte ihn zu 5 Mo-natcn Gefängnis.

* **Posen, 1. November.** Nach vierzehntägiger Dauer iſt am Sonnabend, 9 Uhr vormittags, das Urteil in dem Prozeß gegen den Medatteur der „Prawda“, Grabowski, und die Gleicher-nenſter Fromm, Turlowicz, Serdecki, Behr und Wolniowicz wegen Beleidigung der Militärintendantur gefällt worden. Redakteur Grabowski wurde zu 3 Monaten Ge-fängnis verurteilt, die anderen Angeklagten wurden freige-sprochen. Bei Grabowski nahm das Gericht an, daß ihm in zwei Fällen der Wahrheitsbeweis gelungen ſei, und zwar wegen Begünstigung der Gebrüder Schler und wegen nicht korrekter Durchführung des Submiſſionsverfahrens; bei den anderen fünf Angeklagten der Umſtand, daß bei der Intendantur tatſächlich ver-schiedene formale Fehler vorgekommen ſind, die in ihnen die Ge-wißheit erwecken konnten, daß die der Militärbehörde gemachten Vorwürfe berechtigt ſeien.

Seltene Angebot!

Antiquariſch, ſofort lieferbar:
Russisches Lexikon (Brockhaus
(reichilluſtriert),
Konvers.- und Sprachen-Lexikon
Ausgabe 1890. 41 Bde., geb. und 2 Supplementbände, 43 Bde.
Preis 400 zloty empfiehlt zur Anſchaffung die
Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Für die Herbst- und Winter-Saison

Große Auswahl in Herren-Mänteln und Pelzen!

Große Auswahl in Herren-Mänteln und Pelzen!

empfehle
die neuesten Modelle
Kostüme ~ Mäntel ~ Kleider ~ Pelze
Elegante Herren-Garderobe nach Maß!

Modernisierungen von Pelzen jeglicher Art werden in eigenen Werkstätten ausgeführt!

Fr. Zieliński, Poznań, ulica Kantaka 1.

Die evgl. Pfarrstelle

in **Zdunq** ſoll baldigſt wieder beſetzt werden. 1100 Seelen, 1 Kirche, neurenoviertes, gutes trockenes Pfarrhaus mit Obſt- und Gemüſegarten, Badeeinrichtung und Gas, 1 km von der ſchleſiſchen Grenze entfernt, günſtige Bahnverbindung nach Posen und Breslau, deutſches Privatgymnaſium in Krotoschin, 6 km, Schülerzige.

Erteilungshalber verlaufe ich meine neuzeitl. eingericht.
5 ton. Wassermühle
sowie Sägewerk

mit vielen modernen Holzbearbeitungsmaschinen und 20 Morg. Land. Villenartiges Wohnhaus. Große Obſt- und Gemüſe-gärten. Lebendes und totes Inventar ſibertomplett. Gebäude durchweg neu maſſiv. Direkt am Staatsforſt und 10 km von Grudziadz gelegen. Das 3000 Morgen Nachbargut in Auf-ſtellung begriffen (50 Stellen) guter Holzabſatz.

Adolf Czarske, Mlyn Daszkowo, p. Wieworki
pow. Grudziadz

Gut erhaltener

**Brennerei-
heizdämpfer**

mit 4—5000 Liter Inhalt zu kaufen geſucht.
Wielkopolskie Zakłady Przetworów
Kartofflanyeh T. A. Wagrowiec.

Achtung! Achtung!
laufend jeden Poſten Haſen, wilde Ra-ninchen, Fajanen, Gänſe, Hühner, Tauben zu höchſten Tagespreiſen.
**Adolf Rösner, Wild- und Geflügel-
Großhandlung**
Berlin (Zenit-Marſthalle), Weiße 1, Jnſel 02.
Kaſſe ſofort od. gegen Akkreditiv des Spediteurs.

Bettfedern u. Daunnen

in beſter Reinigung empfiehlt
„Puch“ Właſciciel **Poznań, ul. Wroniecka 24.**
W. Zak **Poznań, ul. Wroniecka 24.** Telephon 3771.
Bettfedernhandlung und Reinigungsanſtalt.

Herdbuchbullen,

ſprungfähig, ca. ein Jahr alt, Preis ca. 60 Zfr. Roggen, gibt ab **Dominium Baborowo, poczta Szamotuły**
auf Anfr. **Dominium Baborowo, Bahnſt. Baborowo.**

Aug. Hoffmann, Baumschulen
Telephon 212. Gniezno Telephon 212.
liefert aus großen Beſtänden für die

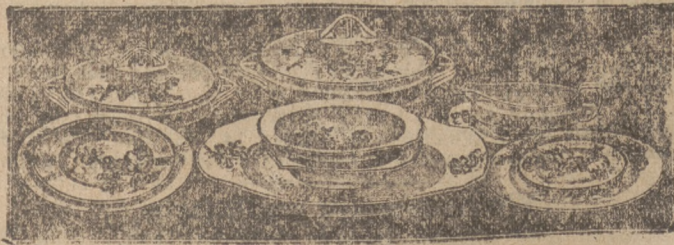
Herbstpflanzung

in bekannter Güte
sämtliche Baumschulen-Artikel
wie Obſt- und Alleebäume, Frucht- und Zier-sträucher, Coniferen, Roſen, Hecken- und Staudenpflanzen usw.
Preis- u. Sortenverzeichnis wird a. Verlangen frei zugeſtellt.

Christbäume (Tannen)
kanfe
aggoww. u. erbitte Ang. u. B. A. 2294 a. d. Gſchft. d. Bl.

Achtung!

Tafelſervice — Kaffeſervice



kauft man am billigſten bei der Firma

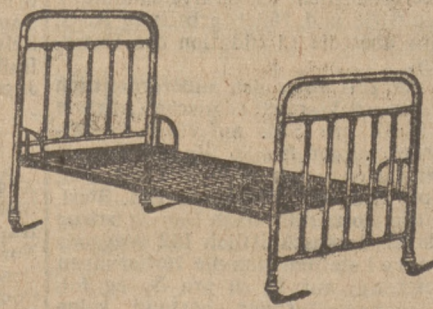
„Sermis“ **Poznań,**
ul. 27. Grudnia 2,

Dom 29. 10. bis 10. 11. geröhre **10% Extra-Rabatt**

Tafel- und Kaffeſervice, rieſengroße Auswahl. Rosenthal, Kaestner, Spigal etc. von 16,00 zł bis 2500 zł.

Kunſtfiguren, Lampen, Aluminium-Geschirr, Metall-bettstellen, Küchenausstellungen, Glas und Porzellan
empfiehlt zu ſehr billigen Preiſen Firma

„Sermis“ **Poznań,**
ul. 27. Grudnia 2.



Eiserne u. mess. Bettstellen
mit engl. Pat.-Matratzen,

Kinderbettstellen,

Waschtische, Waſchgarmenten,

Einkochapparate Einkochgläser.

Glas, Kristall, Porzellan,

Steingut und Küchengeräte.

W. Janaszek, Poznań,

ul. Jezuicka 1. Parterre und 1. Etage.

Gegr. 1896. Spezialität: Ausstattungen. Tel. 1303.

Geschäftshaus in Budzyn

Laden, ca. 100 qm groß, mit 2 großen Schauſteſtern und mit moderner Ladeneinrichtung, paſſend für Textil, Kon-ſektion, Schuhe, Kolonialwaren usw., anſchließend 4 Zimmer-wohnung (Stallungen, Kellereien, Garten), 1. Stock ferner 2 Wohnungen, zuſ. 7 Zimmer, Stallungen, Kellereien, Garten, geſchloſſen ab 1. Januar 1927 oder ſpäter auf mehrere Jahre

zu vermieten.

Näheres **L. Morowczyński, Budzyn** oder
Eigentümer **A. Wolff, Berlin, Stromſtraße 33.**

Polnisch. Sprachunterricht

erteilt ein routiniertes Lehrer. Geſt. Off. unt. 2296 an die Geſchäftſt. dieſes Blattes erb.

Unterricht im Polniſchen und Deutſchen erteilt billig. Angebote unter 2291 an die Geſchäftſtelle dieſes Blattes.

Herr möbl. Zimmer

ſucht im Polniſchen auf einige Stunden täglich (nachmittags). Bedingung ſer. Eingang. Off. u. M. B. 2293 an die Geſchäftſt. d. Bl. erb.

Kieferne Kloben,
trocken, in Waggonladungen offeriert ſehr billig
Holzgeſchäft
G. Wilke, Poznań,
ul. Sew. Mielzyńskiego 6.
Gegründet 1904. Telephon 2131.

Suche zu kaufen oder zu pachten 1000—1500
Meter normalſpuriges
Feldbahngleis

Angebote mit Preisangabe an **K. Korbe i Sta.,
Holzgeport, Moltz bei Wronci.**

Gesucht zum 15. November
herrschaftlich. Diener,

ledig, bartlos, verſetzt im Fach mit beſten Zeugniffen aus vor-nehmen Häuſern. Gehaltsanſprüche u. Zeugniffe einſenden an
von Kries, Slawkowo bei Ostaszewo, pow. Toruń, Pommerellen.

Ältere Wirtschaftlerin,

erfahren in feiner Küche und Hausarbeit für kleineren herr-schaftlichen Landhaushalt (2 Perſ.) zum 15. November ge-sucht. Anerbietungen mit Gehaltsforderung an **Frau Ma-rienne Fiſcher v. Mollard, Panienka b. Göra, pow. Jarocin.**

Ein Fräulein, der deutſchen und polniſchen Sprache dem bürgerl. Haushalt vorſtehen kann, etwas von Krankenpflege verſteht, aber wird geſucht. Evtl. Familienan-nicht Bedingung. ſchluf. Dauerſtellung. Offerten mit Zeugniffen, Lebenslauf, Photographie und Gehaltsanſprüchen unter **M. 2279** in der Geſchäftſtelle dieſes Blattes niederzulegen.

**Tüchtigen
Wagenlackierer**

verlangt ſofort **J. Martin,
Gniezno,**



**Landwirtschafter, 22 J.,
sucht Stellung**

bei deutſch. Herrſchaft als Köchin oder Hausmädchen; am liebſten in Stadt Posen. Off. u. 2292 an die Geſchäftſt. d. Bl. erb.

Oberſchw. ſ. ſ. verſ. Stiefbr. Stell. a. Oberſchw. (b. Kind a. b. Fach) z. 1. 1. 27 b. 40—70 Rth. Oberſchw. Bahn Wolina Wiella p. Bojanowo (Pozn.).

Kaufe Butter

I., II. und III. Qual. ſer-deutſche Grenze. (Städte) Offerten unt. **J. E. 2185** an **Rudolf Moſſe, Berlin SW. 19**

Mercedes

60 HP., 6 ſig. Torpedo, wenig gebraucht **Gelegenheitskauf** (Bermittlung ausgeſchloſſen). Ernſtrefekt. u. 2295 an die Geſchäftſt. d. Blattes erbeten. Auch Telephon 53-54.

Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern mit Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten per ſofort oder ſpäter geſucht. Angebote erbeten an

Labura T. z **Poznań, Zwierzyniecka 13.**
o. p.

6-9 Zimmer-Wohnung

mit eventueller Ueberrnahme von Möbeln zu mieten ge-sucht. Geſt. Offerten erbeten an **E. A. Szulc, Byd-gocz, Dworcowa 1a. Tel. 14-48.**